



Lubera®-Kulturanleitung

Eine Lubera® Erdbeere pflanzen

Pflanzzeit:

Juli bis Anfang Oktober; Mitte März bis Mai

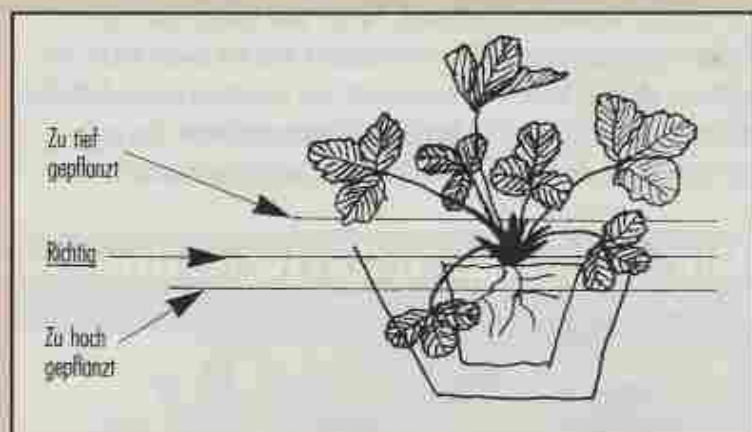
Standort:

gut besonnte Gartenecke; humoser, eher leichter Boden; seit 4–5 Jahren keine Erdbeeren als Vorkultur

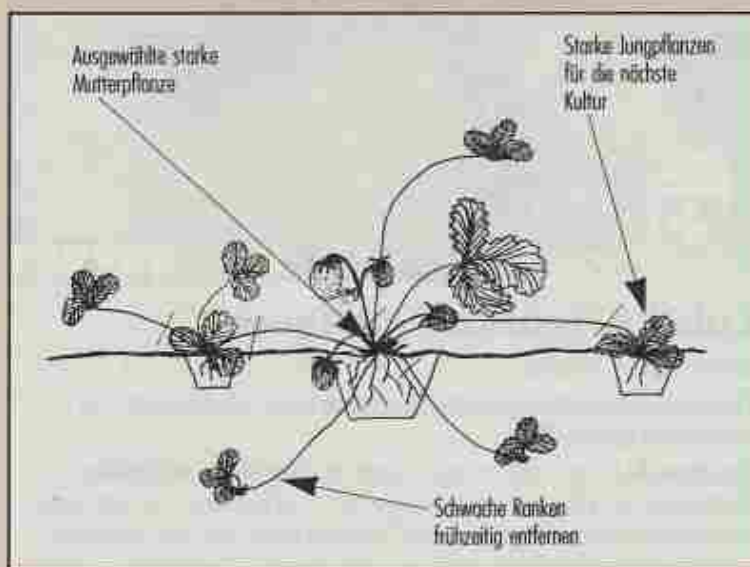
Abstand:

in der Reihe 30 cm; zwischen den Reihen 40–70 cm

bei Bodendecker-Erdbeeren und Monatserdbeeren 6 Pflanzen pro m²



Lubera® Erdbeeren selber vermehren



Selber Erdbeeren vermehren:

Lubera®-Erdbeeren sind äusserst gesund. Damit Sie jedoch schöne Früchte in bester Qualität ernten können, sollten Sie die Pflanzen nach spätestens 3 Ernten gänzlich ersetzen. In diesen 3 Jahren verfahren Sie folgendermassen:

Jahr 0: Neupflanzung im Frühjahr oder im August/September

Jahr 1: Erster Vollertrag; Pflanzen bleiben stehen

Jahr 2: Zweite Ernte mit den selben Pflanzen, starke Pflanzen werden im Mai/Juni ausgewählt; bei ihnen werden einige starke Ausläufer belassen; nach dem Einwurzeln werden sie Ende Juli/Anfang August ausgestochen und in ein neues Beet gepflanzt (Bild)

Jahr 3: Ernte von den selber vermehrten Pflanzen; im August/September wird ein neues Beet mit frischen Lubera®-Erdbeeren angelegt

Lubera® Kulturanleitung

Kulturmassnahmen:

- vor der Ernte die Pflanzen mit Stroh oder Holzwohle unterlegen (saubere Früchte, weniger Graufäule)
- falls Sie zwei Jahre von den selben Erdbeerpflanzen ernten wollen, werden die Blätter nach der ersten Vollernte im Juli entfernt; nur die «Herzchen» bleiben stehen; danach kann sich die Pflanze für die nächste Ernte neu aufbauen
- laufend die Ranken entfernen (ausser für die Vermehrung)

Düngung:

- in mit Kompost oder Stallmist aufgewerteten Gartenbeeten keine zusätzliche Düngung
- ansonsten je ca. 20 g Beerendünger 3 Wochen nach der Pflanzung, im Frühjahr und nach der Ernte

Biologische Pflanzenschutzmassnahmen:

- nur alle 4–5 Jahre Erdbeeren am gleichen Standort pflanzen
- Böden mit Staunässe meiden
- nicht zu dicht pflanzen, damit Pflanzen abtrocknen können
- Graufäule an den Früchten: befallene Früchte entfernen
- Erdbeermilben: Mischkultur mit Zwiebeln/Knoblauch
- Erdbeerblütenstecher: während der Blüte angenagte und vertrocknende Blütenstände laufend einsammeln und vernichten
- Wurzelfäulen: nur robuste Sorten pflanzen
- Schnecken: mechanische Barrieren; Fichtennadeln und Gerstenstreu verteilen



www.gartenvideo.com/erdbeervermehrung

Luibera®-Kulturanleitung

Wie pflanze ich Lowberries® im Topf?

Pflanzzeit und Pflanzung

- Lowberries® werden im Container angeboten und können jederzeit gepflanzt werden.
- Bei Himbeeren und Brombeeren und ganz speziell bei später Herbst- und Frühlingspflanzung ist es besonders wichtig, den Wurzelballen vor dem Pflanzen brutal (!) aufzureissen, nur so können die Wurzeln in der neuen Umgebung Fuss fassen. Viele Gartenfreunde haben da Angst, sie würden der Pflanze «weh» tun; das Gegenteil ist der Fall, die eher grobe Behandlung hilft ungemein!

Topfe

- Wir empfehlen 1 Lowberry-Pflanze in einen 5 – 10 l Topf zu pflanzen. Sie kann dann darin 1 – 3 Jahre lang kultiviert werden; danach muss sie ausgepflanzt oder in einen grösseren Topf umgepflanzt werden.
- Bei der Pflanzung von 2 Jungpflanzen (entweder 2 Himbeer-Lowberries oder zwei Brombeer-Lowberries) empfehlen wir für die

ersten 1 – 4 Jahre einen Topf von 10 – 20 l Fassungsvermögen.

- Bei einer gemischten Pflanzung (Himbeeren und Brombeeren) empfehlen wir eine Topfgrösse von 20 l und mehr, so dass beide Obstarten sich gleichmässig und selbständig entwickeln können.
- Die Pflanzgefässe müssen unten 0,5 – 1 cm grosse Entwässerungslöcher aufweisen. Bei einer für mehr als 2 Jahre geplanten Kultur ist unten im Topf lockeres Entwässerungsmaterial (Steine, Styroporstücke) einzufüllen; das Einsickern von Feinmaterial wird durch ein zwischen die Entwässerung und die eigentliche Erdschicht gelegtes Vlies, Jutegewebe oder Sieb verhindert. Im Frühling bis Herbst stehen die Töpfe auf Holzleisten, um die Entwässerung zu verbessern, in der Überwinterungsphase stehen sie am Boden, sie sollen aber möglichst trocken und bedeckt stehen, um Wurzelfäule zu verhindern.

Substrat

Für eine nur 1 – 2 jährige Kultur kann Topfpflanzenerde benutzt werden, für eine längere Kultur ist eine strukturstarke Kübelpflanzenerde vorteilhafter.

Wie kultiviere und schneide ich Lowberries?

Düngung

Pro 10 l Topfvolumen sind pro Jahr 20 – 30 g Langzeitdünger mit einer Wirkungsdauer 9 – 12 Monate einzubringen. Der beste Düngzeitpunkt ist März.

Kultur/Schnitt

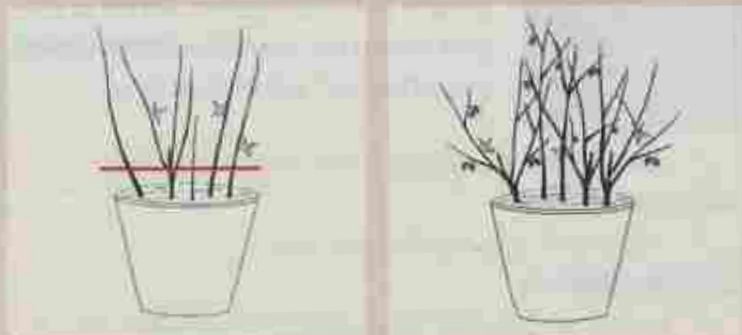
- Grundsatz: Lowberry® Himbeeren und Brombeeren sind grundsätzlich herbsttragend, das heisst sie tragen schon an den diesjährig entstehenden Ruten Früchte. Daraus folgt: Die Ruten müssen im Februar / Anfang März zurückgeschnitten werden, damit neue Triebe entstehen, die dann wieder im August bis Oktober Früchte tragen.

nicht luxurmässig gegossen werden, vor allem die Himbeeren sind dann am gesündesten, wenn sie eher trocken geführt werden.

- Gerade bei der Balkonkultur treten gerne Spinnmilben auch (vergilbte Blätter, aufgehellte Blattfarbe). Achten Sie beim Standort auf Balkon/Terrasse darauf, nicht die heisseste Ecke auszuwählen. Die Lowberries® also eher an eine windexponierte Stelle als an einen sehr geschützten Ort stellen; da gefällt es den Spinnmilben nämlich weniger gut!
- Bei einem vermuteten Befall lohnt es sich, bei einer gesunden Herbsthimbeerkultur im Nachbarsgarten oder bei Freunden Triebe zu schneiden und diese dann in einer Vase in den Lowberry®-Strauch zu stellen. So können sich vorhandene Nützlinge, vor allem Raubmilben, auf Ihrer Lowberry® etablieren. Bei einer sehr gesunden mehrjährigen Lowberry®-Himbeere oder Brombeere in einem Topf ab 20 l werden jedes Jahr einige zurückgeschnittene Triebe zusammen geschnitten und auf die Topfoberfläche gelegt; auf solcherart unaufgeräumten Töpfen können die Raubmilben leichter vom letztjährigen Triebjahrgang auf die neuen Triebe überwechseln.
- Mulchen: Bei Lowberry®-Himbeeren bitte nicht mulchen! Eine dicke Mulchschicht führt zu einem kühleren und nasserem Topf, und das wiederum sind Bedingungen, die die Phytophthora-Wurzelfäule fördern.
- Wenn im späten Frühling und Sommer die Blattspreiten bei Ihrer Lowberry® Himbeere oder Brombeere auffällig aufgeheit und fast gelb sind, liegt meistens eine sogenannte Eisenchlorose vor. Bei einer Düngung von Eisen in Chelatform verschwinden die Symptome schnell wieder.

Überwinterung

Lowberry® Himbeeren und -Brombeeren werden am besten an einem kühlen schattigen Ort und unter einem Dach überwintert. Natürlich sollen sie nicht austrocknen, aber bei diesen Kübelpflanzen ist die Gefahr der Wurzelfäule ausnahmsweise viel grösser als die Gefahr des Vertrocknens. Deshalb sollen die Töpfe relativ trocken überwintert werden, das Substrat darf sich zwar feucht anfühlen, aber die Faustprobe führt zu keinem Tropfwasser... Lowberry®-Brombeeren im Kübel werden bei kalten Temperaturen unter -12° C mit einem Vlies abgedeckt.



Rückschnitt im Februar – Wuchs und Ertrag während der Vegetation.

- ABER: Wir lassen beim Rückschnitt ca. 10 – 25 cm lange Triebteile stehen. Aus diesen entstehen Seitentriebe, die schneller zu fruchten beginnen als die ganz neuen Basistriebe. Dadurch beginnt die Ernte schon im Juli! Achtung: Je längere Triebstummel stehengelassen werden, desto mehr Früchte habe ich von der früheren Ernte im Juli zu erwarten, je bodennäher ich zurückschneide, desto grösser wird der Anteil der späten Ernte sein.

Pflanzengesundheit

- Grundsätzlich funktioniert die Topfkultur problemlos. Aber beachten Sie folgende Tipps:
- Eher knapp bewässern: Lowberry®-Himbeeren und Brombeeren sollen

Lubera®-Kulturanleitung



Eine Lubera® Himbeere pflanzen

Pflanzzeit:

Mit Containerpflanzen ganzjährig möglich

Standort:

keine Himbeeren als Vorkultur; leichter, humoser

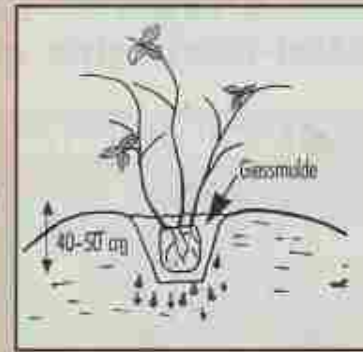
Boden; in schweren Böden Dammkultur wählen

Abstand:

30 cm in der Reihe; 200–250 cm zwischen den Reihen

Pflanzung:

- Töpfe entfernen
- Wichtig: Wurzelballen aufräuen
- Wurzelballen so einsetzen, dass er 1–3 cm mit Erde bedeckt ist
- fehlt der für Himbeeren ideale leichte gut entwässernde Boden, pflanzen Sie die Himbeeren auf einen Damm (siehe Skizze). In den ersten Wochen fleissig giessen
- Einarbeiten von Kompost hilft gegen Wurzelkrankheit



Lubera® Kulturanleitung Primeberries® / Herbsthimbeeren

Konventionelle Herbsthimbeeren und die neuen Primeberries® von Lubera® tragen an den einjährigen Ruten ab Anfang August. Dank der nur einjährigen Kultur und der späten Reifezeit kennen sie keine Rutenkrankheiten und keine Würmer. Die abgetragenen Ruten werden nach dem Laubfall oder auch erst Ende Februar bodeneben entfernt.

Kulturtipps:

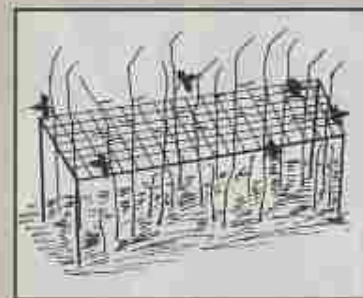
- zwischen den Reihen kann eine Grasmischung eingesät werden, die regelmässig gemulcht wird
- im Pflanzjahr werden die Pflanzen mit Jäten unkrautfrei gehalten
- später kann mit Rindenkompost oder Holzspänen abgedeckt werden; solche Abdeckerarbeiten sollten im Sommer (und nicht im Frühjahr) erfolgen, keine zu dicken Schichten einbringen.

Biologische Pflanzenschutzmassnahmen:

- genügend grosse Reihenabstände wählen, damit die Pflanzen gut abtrocknen (weniger Rutenkrankheiten)
- nur leichte gute Böden wählen; keine Staunässe
- robuste resistente Sorten pflanzen wie Autumn Best® und Autumn First®

Düngung:

- 15–20 g Beerendünger pro m²
- nicht zu spät düngen, um bei den Sorten die Holzausreifung nicht zu beeinträchtigen.



Spezialgerüst für Herbsthimbeeren
Breite: 50–80 cm
Höhe: ca. 100 cm

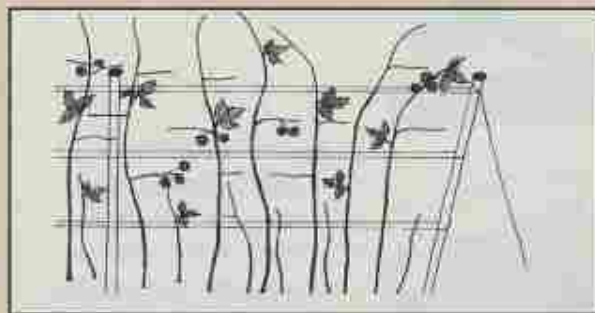
Ruten wachsen durch das Knotengitter. Knotendurchmesser 5–10 cm

Autumn First® auch ohne Gerüst möglich

Lubera® Kulturanleitung Sommerhimbeeren

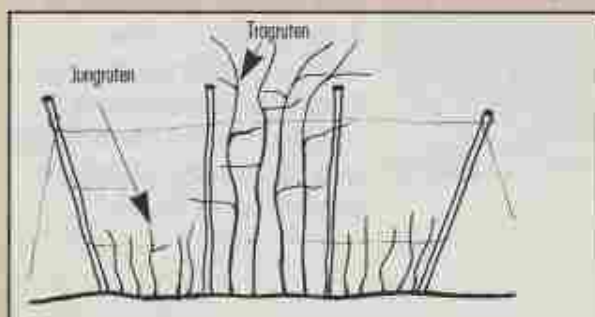
Sommerhimbeeren tragen an den 2-jährigen Ruten. Die abgetragenen 2-jährigen Ruten sind sofort nach der Ernte zu entfernen, danach können die Junggruten aufgebunden werden (10–13 pro Laufmeter).

Tipp: bei der sehr starkwüchsigen Sorte Meeker kann der erste Schub Junggruten gänzlich entfernt werden; die nachwachsenden Junggruten werden dann nicht mehr ganz so lang (2 statt 3 m).



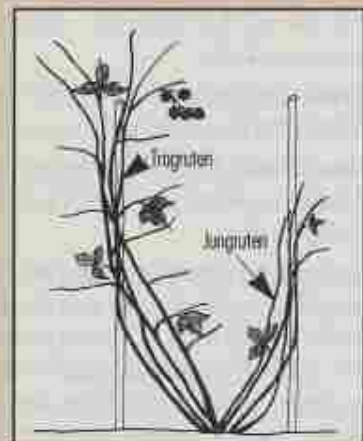
Standarderziehung:

- 180 cm hohe Pfähle alle 300 cm
- 3 Drahtpaare zum Einschlaufen der Ruten auf 60 cm, 130 cm, 180 cm Höhe
- zweijährige Traggruten aufgebunden, Junggruten wachsen von unten nach



Alternierende Erziehung:

- Reihe in Unterparzellen aufgeteilt
- abwechselungsweise werden alle Junggruten entfernt (stehen also nur zweijährige Traggruten) oder stehen nur Junggruten, die dann im nächsten Jahr fruchten



Doppelpfahlerziehung

- Pfahlabstand 50 cm; 2–3 Jungpflanzen zwischen die Pfähle
- alternierend Traggruten und Junggruten aufbinden

Luibera®-Kulturanleitung



Twotimer® heisst:

- **2 Mal ernten in 1 Jahr**

Twotimer tragen 2 mal, einmal an den letztjährigen Ruten im Juni und Juli und einmal an den diesjährigen Ruten ab 10. August.

- **einfacher Schnitt**

Das Leben wird immer komplizierter, der Garten soll einfacher werden! Bei den Twotimern gibt es genau 3 Schnittregeln zu beachten:

Im Februar schneiden Sie jede zweite Rute ganz weg, dabei entfernen Sie vor allem die älteren, dickeren Ruten.

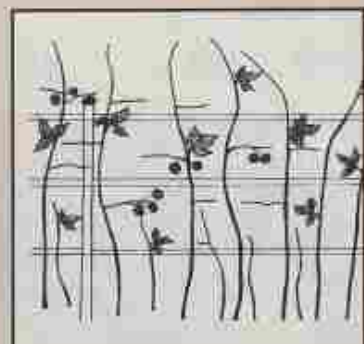
Bei den restlichen Ruten schneiden Sie im Februar alles (vor allem an der Spitze der Ruten) weg, was Früchte getragen hat (und im Winter dank der alten Fruchzapfen gut sichtbar ist). That's it.

Ende Juli schneiden Sie die alten Ruten, die eben erst, Juni bis Anfang Juli Früchte getragen haben, bodeneben weg.



Twotimer sind vielseitig, bieten viele Kulturmöglichkeiten

Die Reihenkultur – für eine ewig lange Ernte

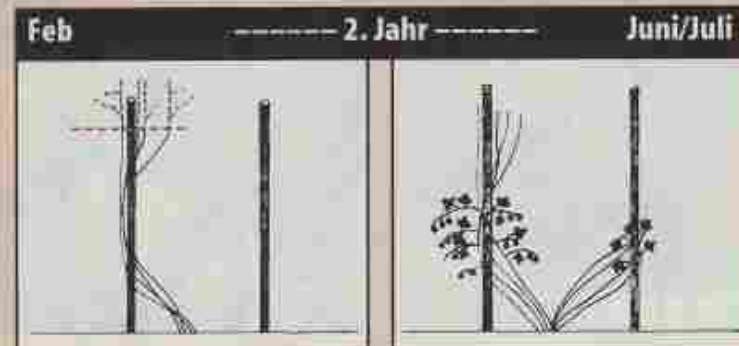
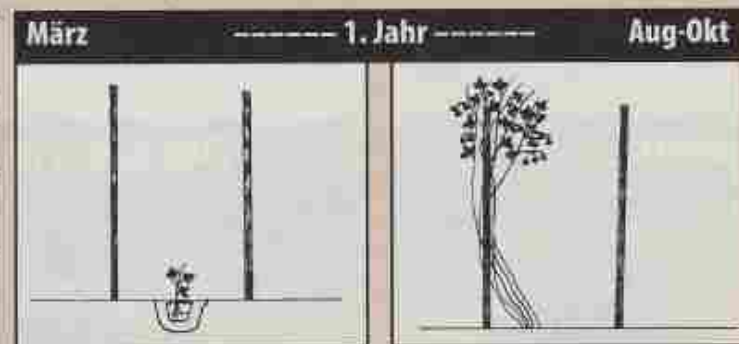


Die letztjährigen Himbeerruten tragen im Juni/Juli Früchte, neue Ruten wachsen auf und werden ab Mitte August fruchten.

Ernte während 3–4 Monaten:
Mitte Juni bis Mitte Juli sowie
Mitte August bis Anfang Oktober

Pflanzenabstand 30 cm

Die Moderne Schnellkultur – 2 mal ernten, dann neu pflanzen



Wenn Sie kein speziell aufwändiges Gerüst bauen möchten und auch nicht die Himbeeren mitten im Garten für 10 Jahre fixiert sehen wollen, wählen Sie die Schnellkultur mit Twotimern: Sie pflanzen im Frühling und ernten im August bis Oktober sowie im darauffolgenden Juni-Juli von den gleichen Pflanzen... Dann legen Sie nach Gutdünken an einem anderen Ort wieder eine neue Pflanzung an.

Oder Sie möchten die Himbeeren an einem Einzelpfahl oder zwischen den praktischen Doppelpfählen (wie im Bild) weiterkultivieren: Dann beginnen Sie den beschriebenen Zyklus mit den im Frühling des zweiten Jahres frisch aufwachsenden Ruten (unten rechts, rechts) einfach von neuem... Diese werden ab August des 2. Jahres wieder Früchte tragen.

Die Topfkultur Flexibel und platzsparend



Die Pflege im Topf ist platzsparend und ermöglicht auch Besitzern von Terrassen und grossen Balkonen die Kultur von Himbeeren. Vor allem die Twotimer eignen sich dafür hervorragend.

Die Topfkultur hat den grossen Vorteil, dass die Pflanzen sich jederzeit umstellen lassen. Und sie ist denkbar einfach:

Winter: Im Februar bei allen Ruten die Triebteile, die (im August bis Oktober des Vorjahres) bereits Früchte getragen haben, wegschneiden. Sie sind aufgrund der Fruchtmumien und der hängengebliebenen Zapfen gut sichtbar.

Sommer: Ende Juli alle alten Ruten, die jetzt gerade Früchte getragen haben, ganz unten bodeneben entfernen.



www.gartenvideo.com/twotimer

Luibera®-Kulturanleitung



Eine Luibera® Brombeere pflanzen

Pflanzzeit:
mit Containerpflanzen
ganzjährig

Standort:
vermeiden Sie Standorte mit
Staunässe und Vollschatten

Abstand:
Navaho®-Familie und
Arkansas-Brombeeren: ca. 80 cm

Loch Ness®: 150 – 200 cm
Theodor Reimers: bis 300 cm

Pflanzung:

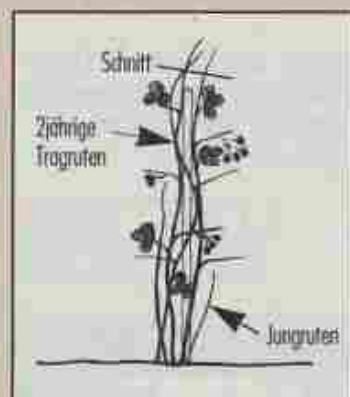
- Pflanzgrube doppelt so gross wie Topfballen
- Topf entfernen; Wurzelballen etwas aufreissen
- Brombeere wird so tief gepflanzt, dass der Topfballen ca. 3–5 cm bedeckt ist
- gut angegossen

Luibera® Kulturanleitung für Navaho®-Brombeeren

Schnitt:

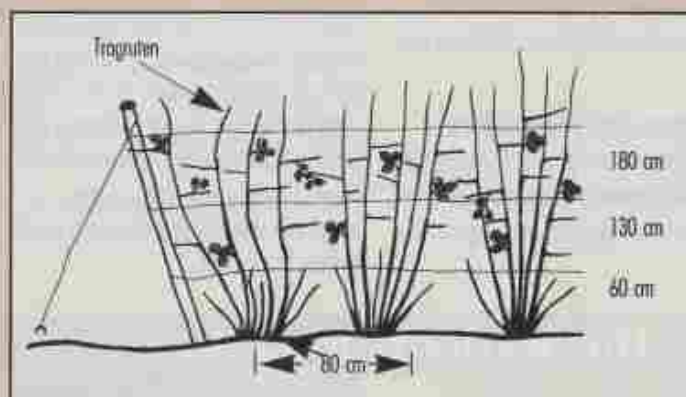
- wie die konventionellen Brombeeren tragen die Navaho®-Familie und Arkansas-Brombeeren an den 2-jährigen Ruten; nach der Ernte werden diese entfernt und die neuen Ruten aufgebunden
- im Frühjahr des Tragjahres werden die Ruten auf Pfahlhöhe oder Gerüsthöhe eingekürzt
- bei Choctaw® werden die vorjährigen Seitentriebe im Frühjahr des Tragjahres auf 10 cm eingekürzt

- bei Navaho® und Early Navaho® erfolgt dies schon im Sommer des ersten Jahres; im Frühjahr des 2. Jahres werden die Seitentriebe dann nochmals weiter auf 3 Augen zurückgenommen
- beim Entfernen der Tragruten sollte bei Navaho® und bei Early Navaho® immer ein Stummel von ca. 10 cm stehenbleiben (für den nächstjährigen Aufwuchs)



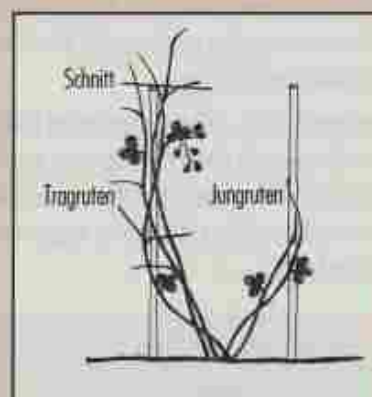
Einzelpfahlerziehung:

- als einfachste Erziehungsmethode empfiehlt sich die Einzelpflanze am Pfahl, an dem jeweils die zweijährigen Tragruten stabilisiert werden



Gerüsterziehung:

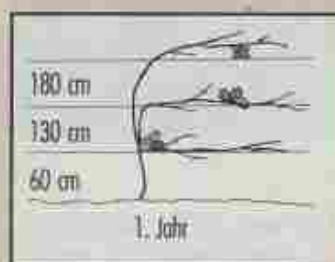
- Tragruten werden fächerartig am Traggerüst verteilt (vertikale Erziehung; vergleichbar mit Himbeeren)
- dazwischen wachsen die Jungruten



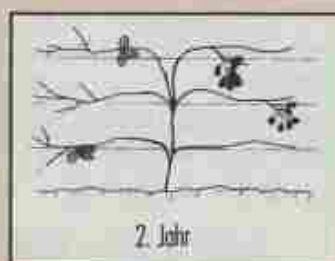
Doppelpfahlerziehung:

- die Navaho®-Familie und die Arkansas-Brombeere werden zwischen zwei Pfähle (ca. 50 cm Abstand) gepflanzt
- die Tragruten und Jungruten werden an je einem Pfahl aufgebunden

Konventionelle Brombeeren



Alternierendes System:
im ersten Jahr werden alle Triebe auf die rechte Seite des Gerüsts gezogen; im August werden alle vorzeitigen Seitentriebe (die zukünftigen Fruchttriebe) auf 10–20 cm eingekürzt.



Die im folgenden Jahr wachsenden Triebe werden dann auf der linken Seite platziert. In diesem zweiten Jahr tragen dann die zweijährigen Ruten auf der rechten Seite Früchte; sie werden nach der Ernte im November vollständig entfernt.

Düngung:

- Frühjahr: Je nach Entwicklung des Busches im Frühjahr 20–40 g Beerendünger pro m² leicht in den Boden einarbeiten
- nach der Ernte: zeigt die Pflanze Ermüdungserscheinungen (schlechtes Laub), nochmals 20 g Beerendünger pro m² geben

Biologische Pflanzenschutzmassnahmen:

- Navaho-Brombeeren sind allgemein sehr robust und wenig krankheitsanfällig
- Läuse: Befallene Triebe entfernen; bei starkem Befall biologisches Mittel (z.B. Wermuttee) spritzen
- von Graufäule befallene Früchte und Fruchtmumien konsequent entfernen
- nicht viel düngen; bei gutem Kulturzustand kann die oben vorgeschlagene Normdüngung gegen Null herabgesetzt werden (weniger anfällig für Pilzkrankheiten und frostresistenter)

Lubera®-Kulturanleitung

Eine Lubera® Heidelbeere pflanzen

Pflanzzeit: mit Containerpflanzen ganzjährig möglich

Standort: gut besonnt; nur in saurem Boden; da diese Bedingungen bei uns natürlich kaum gegeben sind, muss ein Moorbeet angelegt werden.

Abstand: Heidelbeeren 80 – 100 cm; als Unterbepflanzung pro Heidelbeere ca. 2 Preiselbeeren oder Moosbeeren möglich.

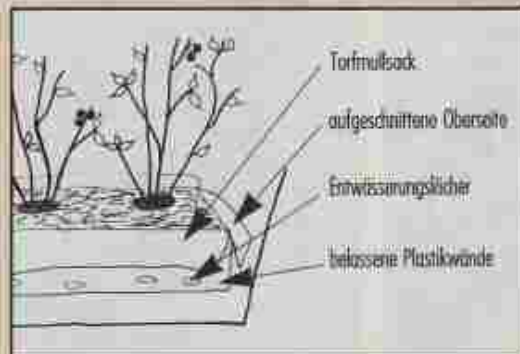
Preisel- und Moosbeerpflanzung: pro m² 3 – 5 Pflanzen

Pflanzung:

- Wichtig: Ausgiebiges Wässern des Moorbeetes, da Torf das Wasser nur langsam aufnehmen kann
- Topf entfernen und verfilzten Wurzelballen etwas aufreissen
- Pflanze so tief einpflanzen, dass der Topfballen mit 3–5 cm Erde bedeckt ist.

Achtung: Auch Dickmaulrüssler lieben das nahrungsreiche Moorbeet. Am besten jede Pflanzung präventiv oder nach den ersten Befallsanzeichen jeweils Ende April und Ende September mit Nematoden (mikroskopisch kleine Fadenwürmer, die die Dickmaulrüsslerlarven parasitieren und bekämpfen) angießen.

Lubera® Moorbeet



Mit Torfballen:

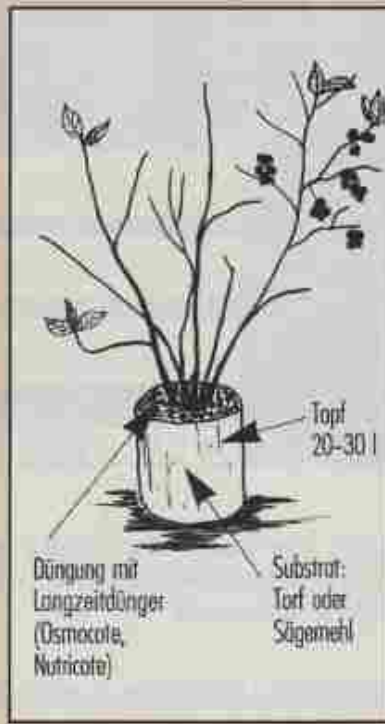
- ein ganzer Ballen Torfmüll wird in den Boden eingelassen; Seitenwände werden belassen; Löcher sorgen für die notwendige Entwässerung; genug Platz für 2 Kulturheidelbeeren



Einfaches Moorbeet:

- Aushub ca. 80 cm tief
- auskleiden der Grube mit Plastikfolie, um das Eindringen des kalkhaltigen Grundwassers zu verhindern
- Löcher zur Entwässerung anbringen

Lubera® Topfkultur



Topfkultur:

- für einen Heidelbeerstrauch sollte ein Pflanzgefäß von ca. 20 l und mehr gewählt werden
- als Pflanzsubstrat eignet sich neben Torf und Moorbeererde ganz besonders gut auch Tannensägemehl, welches 2x im Jahr mit Osmocote aufgedüngt wird (März/Juni je 20g Osmocote 8-9 Monate)

Lubera® Kulturanleitung

Schnitt/Erziehung:

- nach drei bis vier Jahren jedes Jahr den jeweils ältesten Ast des Strauches entfernen

Mulchen:

- frühestens nach zweitem bis dritten Standjahr eine Mulchschicht ins Moorbeet einbringen. Dies sollte nicht zu dick sein.
- Mulchen direkt nach dem Pflanzen führt zu Wachstumsstörungen

Düngung:

- nur sauerwirkende Dünger einsetzen; z.B. Rhodo-Dünger 60 g/m²; bewährt hat sich auch der Langzeitdünger Osmocote 8 – 9 Mte. total 40 g/m² in zwei Gaben (Frühjahr sowie während Fruchtreife)

Biologische Pflanzenschutzmassnahmen:

- 3 Wochen vor Erntebeginn (vor Farbumschlag) Vogelschutznetz anbringen



www.gartenvideo.com/moorbeet

Alles im Kübel: Was man wissen muss!

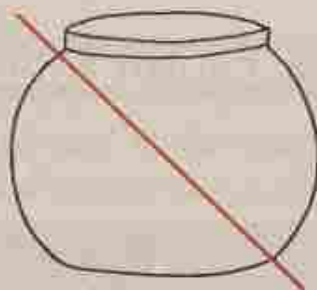
Die Grösse des Kübels?

Die Antwort ist einfach: so gross wie möglich. Je grösser der Kübel, desto weniger Stress für den Gärtner und für die Pflanze. Oder möchten Sie im Sommer 2 x pro Tag giessen? Man kann jedenfalls einen Kübel fast nicht zu gross wählen...
- Wer es konkreter wissen möchte, dem kann ich folgende Faustregeln empfehlen: Eine Beerenpflanze kann mal ein Jahr in einem 5 lt-Topf stehen bleiben, aber eigentlich ist eine mittelfristige oder langfristige Kultur nur möglich ab 10 lt. Je grösser und höher die Pflanze ist, desto grösser sollte auch der Topf sein: Nicht nur verdunstet so eine grosse Pflanze mehr Wasser, sie wird auch physikalisch zu unstabil, wenn unten nicht ein grosser Topf für die entsprechende Bodenhaftung sorgt. Auch dazu gibt's eine Faustregel: pro 50 cm Höhe sollte man mit mindestens 10 lt Topfvolumen rechnen. Die Probe auf's Exempel: die knapp 2 m hohen Pointilla auf Seite 38 stehen in einem 80 lt Kübel – ist der Kübel nun zu gross? Nein, denn im Kübel stehen 2 Pointilla, unsere Gärtner-Mathematik stimmt also wieder (2 x 4 x 10 lt).



Welche Form?

Na ja, da wollen wir jetzt nicht geschmacksbildend eingreifen... Alles ist erlaubt, vieles ist möglich. Denken Sie aber auch an die Stabilität des Topfs: von zu hohen Töpfen ist abzuraten, auch wenn sie elegant aussehen; breite stabile Töpfe sind vorzuziehen. Und noch was: Pflanzen Sie nicht in bauchige Töpfe. Warum nicht? Weil Sie da die Pflanze (z.B. zum Umtopfen) nie mehr rauskriegen...



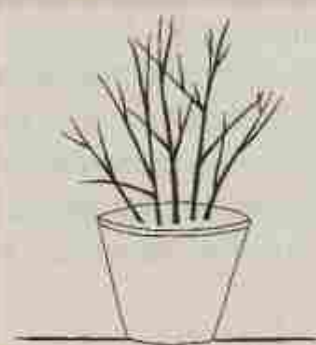
Welche Erde?

Die Moorbeeterde für die Heidelbeeren haben wir erwähnt. Für alle andere Pflanzen sollte für eine längerfristige Kübelkultur eine strukturstabile Kübelpflanzenerde, möglichst auch mit Mineral- und Tonanteil, gewählt werden. Diese Erde fällt nicht in sich zusammen und kann Nährstoffe und Wasser besser speichern.

Auch hier der Hinweis: Kompost aus dem eigenen Garten würde ich nicht benutzen, zu wenig stabil ist seine Qualität und allzu schnell zieht man eine Krankheit oder auch Schädlinge weiter. Auch vom Einsatz der eigenen Gartenerde würde ich abraten. Sie ist vielfach zu schwer, wird im Kübel klumpig und zu dicht, und dazu ist sie meist mit zu vielen Unkrautsamen belastet.

So also ist der perfekte Pflanzenkübel aufgebaut:

1. Der Kübel steht während der Vegetationsperiode auf einem Rost oder auf 2 Holzlatten, damit kann unten das überflüssige Wasser gut abfliessen. Im Winterquartier steht der Kübel direkt auf dem Boden.
2. Im Boden des Kübels sind im Abstand von höchstens 10 cm



Löcher mit mindestens 1 cm Durchmesser zu bohren.

3. 10 – 20 % der Topfhöhe ist gefüllt mit gut entwässerndem Material, mittelgrosser, gebrochener Kies, Styroporbrocken etc., die grosse Hohlräume aufweisen und das Wasser jederzeit durchlassen.
4. Die Entwässerungsschicht und die Erdschicht sind getrennt mit einem wasserdurchlässigen Vlies, einem Textiltuch, einem Sieb/Netz oder mit einem Jutetuch. Dies stellt sicher, dass nicht zu viel feine Erdteile in die Entwässerungsschicht eingeschlämmt werden und dort den Abfluss verstopfen.

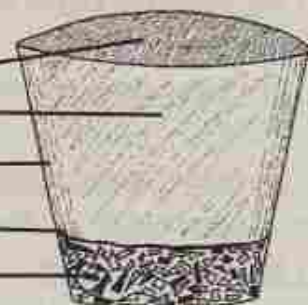
Mulchmaterial

Erde

Zeitungsisoliation
bei Metallgefässen

Textiltuch

Entwässerungsschicht



5. Eine Mulchschicht von 3 – 4 cm ist möglich, sollte aber wenn möglich erst im 2. Jahr der Topfkultur eingebracht werden.

Im Zerfallsprozess des Mulchmaterials wird Stickstoff gebunden, der dann der Pflanze nicht zur Verfügung steht. Wenn Sie die Mulchschicht bereits beim Topfen aufbringen, sollte 10 – 20 % mehr Dünger eingesetzt werden. Achtung: bei Himbeeren und Brombeeren ist eine solche Mulchschicht «verboten»; sie macht den Topf kälter und nasser, ideale Bedingungen für den Phytophthora-Pilz.

6. Die Punkte 1 bis 5 sollen so ausgeführt werden, wenn man eine Kübelkultur für 3 – 5 Jahre plant, ein Kübel nur für ein Jahr funktioniert auch mit ein paar simplen Abzugslöchern am Boden.

Metallgefässe?

Natürlich können auch Metallgefässe wie Abfalleimer oder ein leerer und ausgewaschener Farbkessel als Pflanzgefässe eingesetzt werden. Allerdings ist zu bedenken, dass sich Metallkübel im Sonnenschein schnell und intensiv erwärmen und diese Wärme auch auf die Innenseite durchleiten. Um der Beschädigung der Wurzeln vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Seitenwände des Metallkübels vor der Erdfüllung mit dicken Zeitungsbündeln auszukleiden.

Die (problemlos) Winterharten!

Die folgenden Beerenobstsorten und -arten sind ohne Schutz winterhart:

- einmaltragende Erdbeeren
- Himbeeren
- Johannisbeeren (schwarz, weiss, rot)
- laubverlierende Kulturheidelbeeren (alle Heidelbeersorten ausser 'Sunshine Blue', Lowberry 'Little Blue Wonder', 'Blautropf', 'Buddy Blue', Pinkberry 'Pink Lemonade')
- Stachelbeeren, Johannisbeer- und Stachelbeerstämmchen
- Vierbeeren, 'Pointilla'
- klassische Rhabarbersorten ausser die dauertragende 'Livingstone' und der 'Lilibarber'
- Grünspargeln
- Holunder
- 'Arom'arctics'
- Aronia, Saskatoonbeere
- Erstbeeren (blaue Honigbeeren)
- Sanddorn
- Goji
- Pawpaw

Winterhart mit Schutz!

Die folgenden Beerenarten sind winterhart im Kübel, sollten aber im Winter mit Vorteil in eine schattige Ecke geräumt, mit Tannenreisig oder noch besser mit einem Frostschutzvlies abgedeckt und eingepackt werden. Achtung: Das Vlies ausser bei sehr starker Kälte im November erst kurz vor Weihnachten anbringen und dann im März wieder entfernen. Bei starken Kälteeinbrüchen im März oder April einfach wieder über die Pflanzen werfen.

- dauertagende Erdbeeren
- Brombeeren
- halbimmergrüne Heidelbeeren
- dauertragende Rhabarber wie 'Livingstone' und Lowberry 'Lilibarber' wintern ohne Schutz im Kübel gerne aus
- Tafeltrauben
- Feigen im Kübel
- Granatapfel im Topf
- Ziziphus
- Maulbeeren

Achtung Obstbäume!

Würden Sie einen Apfelbaum als absolut frosthart bezeichnen? Ja, wenn er normal im Freiland im Boden steht. Aber im Kübel verhält sich alles anders. Und das kommt so: Die Töpfe der Kübelobstbäume können sich im Winter unter Sonneneinstrahlung sehr schnell erhitzen. Die Wurzeln reagieren sofort darauf, verstehen das als Signal des Frühlings (auch wenn es nur ein Januar-Föhnsturm ist) und beginnen, Reservestoffe, vor allem Stärke, in Zucker umzuwandeln. Dieser Zucker aber wird in der Vegetationsruhe nicht gebraucht und wird... zu Alkohol. Der reichert sich in der Pflanze an, blockiert die Leitungsbahnen und bringt dann den Stoffwechsel mitten im Austrieb zum Erliegen: ein so geschädigter Obstbaum treibt noch kurz aus, und bricht dann zusammen. Typisch ist der Alkoholgeruch, wenn man etwas an der Rinde kratzt. Diesen Effekt kann es bei fast allen Obstbäumen im Kübel geben. Die Gefahr wird zwar mit zunehmender Topfgrösse kleiner. Dennoch empfehlen wir grundsätzlich, Kübelobstbäume über den Winter an einen vor der Sonne geschützten Ort zu verlegen, sie wenn möglich abzulegen und mit Vlies abzudecken. Auch eine Garage, die knapp frostfrei bei 2 – 5° C gehalten wird, kann ein idealer Überwinterungsstandort sein.

Eine Lubera® Pointilla® pflanzen

Pflanzenzeit: Containerpflanzen können März bis November gepflanzt werden.

Boden: Pointilla etablieren sich auf allen Bodenarten. Allerdings fühlen sie sich auf leicht sauren Böden am wohlsten. Bei einem pH über 7 kann es zu Chloroseerscheinungen, zu gelben Blättern und vermindertem Ertrag kommen.

Abstand, Grösse: Pointilla werden im Abstand von 2 m bis 3 m gepflanzt, ihre Höhe kann zwischen 2 und 5 m betragen. Es gibt nur wenige so schnittverträgliche Gehölze. Pointillas können in jede Form geschnitten, in jeder Grösse gehalten werden.

Standort: Sonne bis Halbschatten; gerade Containerpflanzen wachsen und fruchten auch recht gut im Halbschatten; die lichtbedingt etwas spätere Reife wird dann durch den frühen Start im schnell erwärmenden Kübel ausgeglichen.

Höheneignung: Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass Pointilla auch ausgezeichnet im Voralpenland auf 700–800 m wächst und fruchtet.

Geographische Adaption: Auch in einem späteren Jahr wie 2014 werden die Früchte in Norddeutschland oder Süd- und Mittelengland problemlos reif. Was den Pflanzen da an Wärmespitzen im Sommer fehlt, gleicht die lange und regelmässige Vegetation aus.

Pflanzung: Wurzelballen auflösen, Topfballen in Erdgrube von 50 x 50 cm platzieren, Wurzeln auflösen, ausbreiten, und mit feinem

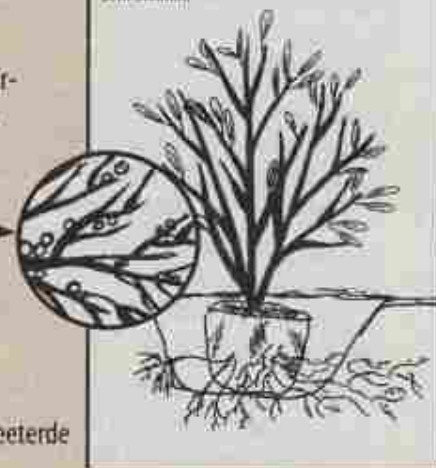
Mutterboden auffüllen. Eher hoch pflanzen, Wurzelballen soll nur 3 cm mit Gartenerde überdeckt sein.

Befruchtung: Wir haben ausführlich Befruchtungsversuche durchgeführt. Das Resultat: Pointilla sind zu 100 % selbstunfruchtbar. Es gibt hier auch nicht wie bei vielen anderen Obstarten einen nur reduzierten Ertrag, ohne Fremdbefruchtung gibt es NICHTS. Es sind deshalb immer mindestens 2 Sorten zu pflanzen. Am einfachsten entscheidet man sich für eine gelbe und eine rote Sorte.

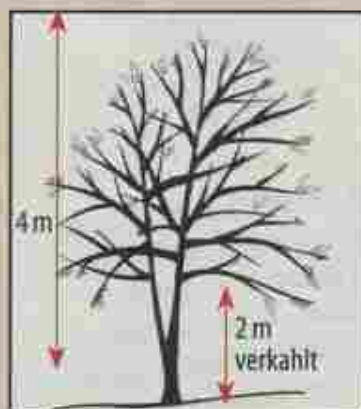
Düngung/PH des Bodens

Neben einer kleinen, auch organisch mit Kompost zu verabreichenden Startdüngung, brauchen die Pointilla sehr wenig. Es ist zu beachten, dass sie dank Knöllchenbakterien aus der Luft Stickstoff binden können, und sich jederzeit gut etablieren. Bei einem pH über 7 sauer wirkende Dünger einsetzen oder bei der Pflanzung oder auch später Moorbeeterde oder Torf einarbeiten.

Pointilla etablieren dank Knöllchenbakterien sehr schnell.

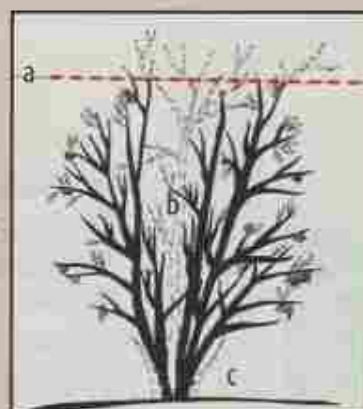


Lubera® Kulturanleitung/Erziehungsmethoden



Pointilla® als Baum

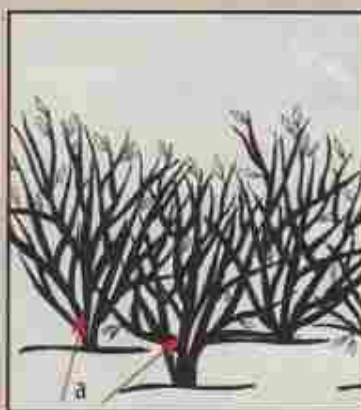
Pointilla bilden einen aufrechten Baumstrauch und können ungeschnitten in 10 Jahren 4–5 m hoch werden. Allerdings ist der Ertrag dann vor allem in grösserer Höhe oder am hängenden Holz zu finden. Vom Boden aus kann nur noch wenig gepflückt werden.



Pointilla® als 2 m-Strauch

Pointilla kann problemlos als 2–2,5 m hoher Busch gehalten werden.

- Jedes Frühjahr im Februar wird die Höhe mit der Heckenschere strikt auf 180–220 cm beschränkt.
- Vier und mehr Jahre alte Triebe werden auf Stock zurückgesetzt.
- Die stärksten neuen Triebe lässt man aufkommen. Sie werden in 2–3 Jahren den besten und höchsten Ertrag bringen.



Pointilla® als Naturhecke

Pointilla eignen sich als naturnahe, fast undurchdringliche, mit den silbrig spitzen Blättern und mit den bunten Früchten im Herbst äusserst attraktive Hecke. Pflanzabstand 2 m, Pflanzung in einer Linie oder leicht versetzt; Farben abwechselnd.

- Ab dem 5. Standjahr jedes 2. Jahr die dicksten und stärksten Äste mit der Säge auf 20 cm zurücksetzen.

Querschnitt durch die Hecke



Pointilla® als Schnitthecke

Pointilla können aufgrund der guten Schnittverträglichkeit auch als formale Schnitthecke erzogen werden: Pflanzung alle 150 cm, 2–3 Triebe pro Pflanze an einem Drahtgerüst ziehen, jährlich im Februar Schnitt auf beiden Seiten ca. 50–70 cm von der Mitte entfernt, alle 3 Jahre scharfer schneiden bis auf 30 cm von der Mitte entfernt. Dadurch wird neues Wachstum angeregt, was die Hecke jung und vital und elegant grün hält und den Ertrag steigert (nicht im Schnittjahr, aber in den zwei Jahren danach).

Lubera®-Kulturanleitung

Die 4 Vorteile der «VierBEEREN»®



Duft & schöne Blüte



schmackhafte Früchte



tolle Herbstfärbung

Was sind «VierBEEREN»®?

Botanisch handelt es sich um *Ribes aureum*, Goldjohannisbeeren, die manchmal auch *Ribes odoratum* genannt werden. Ursprünglich handelt es sich bei dieser Species um eine Präriepflanze, in vielen (vor allem westlichen) Staaten Nordamerikas verbreitet, sehr robust, winterhart und trockenheitsresistent. Vierbeeren sind also nahe Verwandte unserer Johannisbeeren. Damit können wir uns in dieser Kulturanleitung auf die wichtigsten Spezialitäten und Unterschiede konzentrieren.

Wie und wo wurden die VierBEEREN® gezüchtet

Wir bei Lubera haben die Vierbeeren-Sorten aus einigen Tausend Sämlingen ausgelesen. Wir haben die besten Sorten nach Blüte, Duft, Früchte und Herbstfärbung selektiert. Und unsere Züchtungsarbeit geht weiter!

Befruchtung

Es scheint (mindestens) 2 Typen von Vierbeeren zu geben: Erstens die höher wachsenden, kleinfruchtigen frühen Sorten, die im Juni & Juli, fast gleichzeitig mit den übrigen Strauchbeeren reif werden. Dazu gehört bei unseren Sorten bis jetzt nur Orangesse®. Und zweitens die grossfruchtigen und auch kompakter wachsenden schwarzen Sorten, die ca. 2 Wochen bis 1 Monat später im Juli/August reif werden. Während die zweite Gruppe der grossen murmelartigen Vierbeeren selbstfruchtbar ist, scheint die erste Gruppe – und damit Orangesse® – weitgehend selbstunfruchtbar zu sein. Für einen guten Ertrag ist es also zu empfehlen, Orangesse® zusammen mit Black Pearl® zu pflanzen, hier gibt es auch eine gute Überschneidung der Blütezeiten. Die schwarzen Sorten dagegen können alle gut alleine gepflanzt werden.

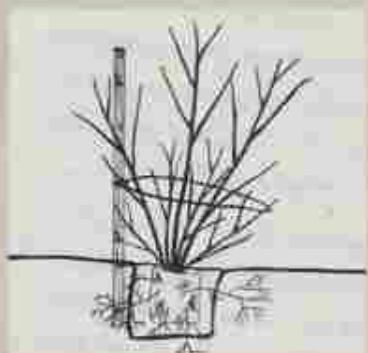
Wann sind VierBEEREN reif?

Viel später, als man zunächst meint. Meist ist man versucht, vor allem die spätreifenden und grossfruchtigen Vierbeeren, schon zu pflücken, wenn sie sich frisch schwarz verfärbt haben. Sie dürfen jedoch erst gepflückt werden, wenn die ersten Nachbarfrüchte vor lauter Reife zu platzen beginnen, wenn einem die Beeren fast in die Hand fallen. Dann sind sie auch gut, süss, mit einem harzigen, interessanten Aroma (ohne Cassis-Geschmack). Die Ernte eines Busches, einer Sorte kann dann 2–3 Wochen dauern; es ist immer genug da für das tägliche Müesli!

Wie können VierBEEREN verwendet werden?

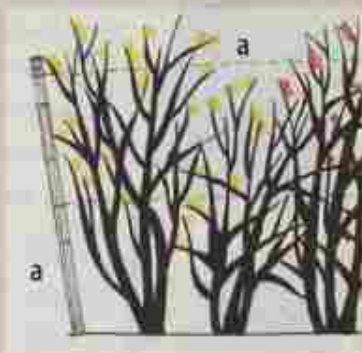
Frisch als Snack, die schwarzen Sorten haben ja fast murmelgrosse Früchte. Dann im täglichen Birchermüesli. Sie können auch eingefroren oder zu Marmelade und Saft verarbeitet werden.

Lubera® Vierbeeren® pflanzen und kultivieren



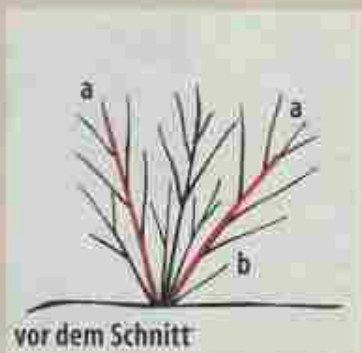
Pflanzung und Stütze

Vor der Pflanzung Wurzelballen stark aufreissen, damit die Wurzeln rauswachsen können. Ein Stützpfahl ist vorteilhaft, da fruchttragende Triebe sich unter der Last der Früchte biegen.



Heckenerziehung

Vierbeeren eignen sich als Hecken. a) Ein Drahtgerüst ist vorteilhaft, weil damit die fruchttragenden Triebe stabilisiert werden können.



vor dem Schnitt



nach dem Schnitt

Schnitt

Vierbeeren tragen am besten an den 2- und vor allem 3-jährigen Trieben. a) Ältere Triebe verkahlen und müssen entfernt werden. b) Ebenso werden ganz schwache Triebe entfernt. Starker Schnitt führt zu einem starken Jungwachstum und damit zu noch mehr Ertrag in den nächsten Jahren.

Luibera®-Kulturanleitung

Eine Luibera® Johannisbeere pflanzen

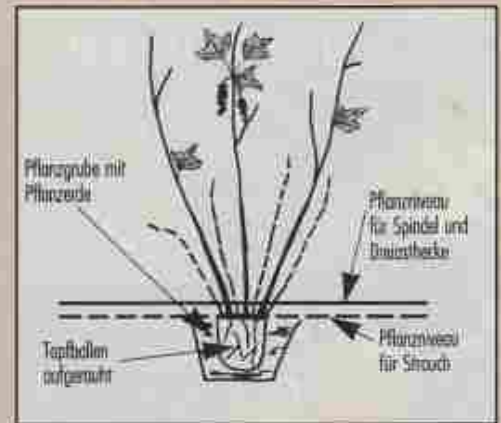
Pflanzeit:
mit Containerpflanzen
ganzjährig möglich

Standort:
fast jeder Standort
möglich; Staunässe
vermeiden

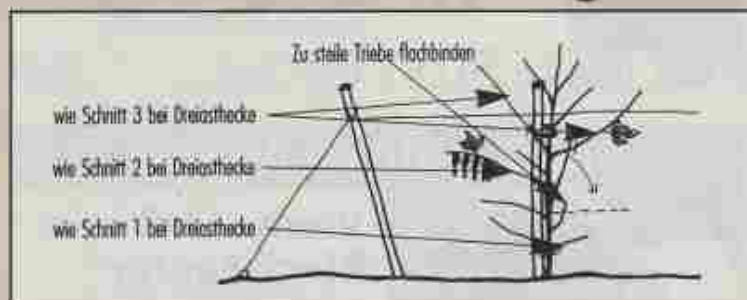
Abstand:
Sträucher: 100 – 140 cm
Dreiasche: ca. 100 cm
Spindel: 60 – 80 cm
Stämmchen: 100 cm

Pflanzung:

- Pflanzgrube doppelt so gross wie Topfballen
- Wurzelballen vor der Pflanzung leicht aufreissen
- Sträucher tief pflanzen (Topf 5 – 8 cm mit Erde bedeckt); 3-Asthecken und Spindeln dagegen hoch pflanzen, um die basale Neutriebbildung möglichst wenig anzuregen

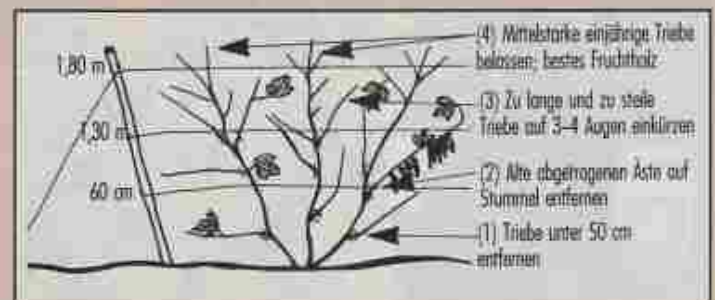


Luibera®-Kulturanleitung



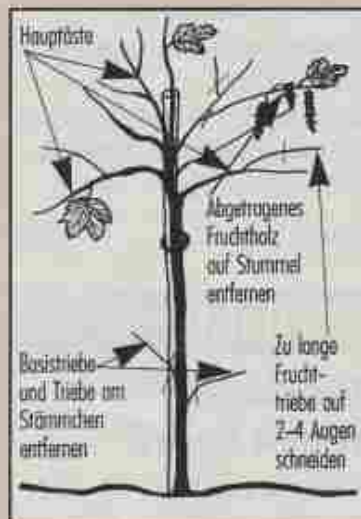
Erziehung als Spindel:

- anstelle von 3 Trieben wird bei der Pflanzung nur einer belassen; nicht anschneiden; Fortsetzung sorgfältig aufbinden



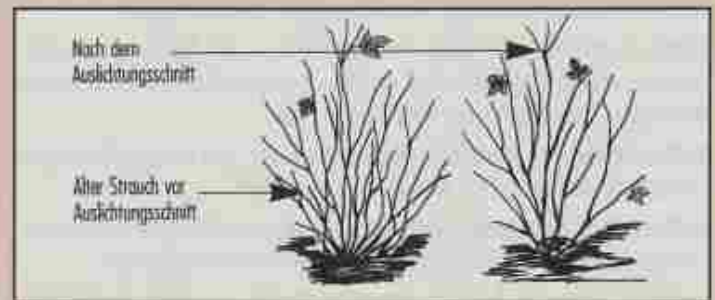
Erziehung als 3-Asthecke:

- bei der Pflanzung werden nur die 3 stärksten Triebe belassen; nicht anschneiden; in den folgenden 2 Jahren wird die Fortsetzung jeweils sorgfältig aufgebunden



Schnitt eines Stämmchens:

- Johannisbeeren können auch als Stämmchen gepflanzt werden; beim Kauf ist die Krone schon vorhanden und weist 3 – 5 Hauptäste auf
- ideal für kleinere Gärten, Unterbepflanzung möglich



Erziehung als Strauch:

- Pflanzschnitt: während der Vegetationsruhe Triebe auf zwei Drittel einkürzen; die stärksten 4 – 6 Triebe werden ausgewählt, die anderen gänzlich entfernt
- im Vollertrag 7 – 10 Triebe
- jedes Jahr werden die ältesten 1 – 3 Triebe entfernt und dafür jüngere Triebe stehengelassen



www.gartenvideo.com/johannisbeeren

Biologische Pflanzenschutzmassnahmen:

- lockerer Pflanzenaufbau (nicht zu viele Triebe); Folge: weniger Pilzkrankheiten
- bei vorzeitigem Blattfall (Blattfallkrankheit) im nächsten Jahr nach der Blüte etwas Kupfer einsetzen oder im Sommer Schachtelhalmbrühe und Brennnesseljauche
- von Läusen befallene Triebe entfernen; sonst Wermuttee spritzen

Düngung:

- Frühjahr: je nach Entwicklung des Busches im Frühjahr 20 – 40 g Beerendünger pro m²
- bei Ermüdungserscheinungen der Pflanze nach der Ernte nochmals 20 g pro m² düngen
- bei sehr gutem Kulturzustand Düngung weiter reduzieren



Eine Lubera® Stachelbeere pflanzen

Pflanzeit:

mit Containerpflanzen ganzjährig möglich

Standort:

Wir empfehlen einen halbschattigen Standort. Volle Sonne kann in warmen und einstrahlungsreichen Sommern zu Sonnenbrand auf den Früchten führen; ideal ist auch eine Mischpflanzung mit anderen Obstgehölzen, z.B. Niederstamm-bäumen oder Säulen-bäumen; vermeiden Sie Böden mit Staunässe!

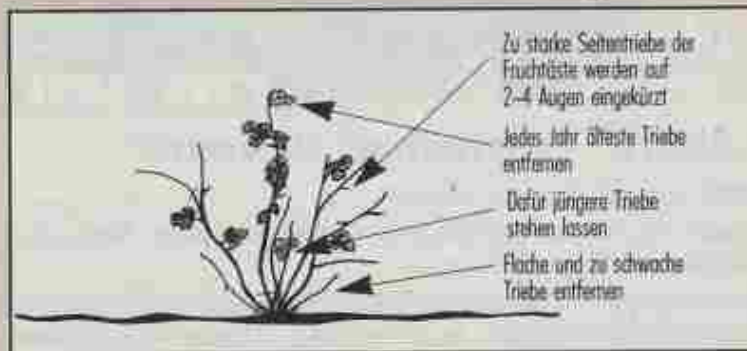
Abstand:

Sträucher 100 cm, Spindeln 60 – 80 cm, Stämmchen 100 cm

Pflanzung:

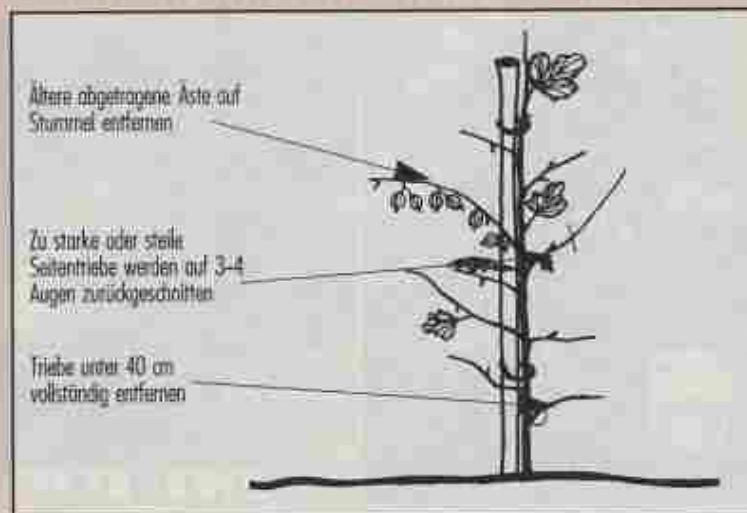
- Pflanzgrube doppelt so gross wie Topfballen
- Wurzelballen vor Pflanzung aufreissen, wächst dann besser an
- Sträucher relativ tief pflanzen (Topf 4 – 5 cm mit Erde bedeckt); Spindeln dagegen hoch pflanzen, um die basale Neutriebbildung möglichst wenig anzuregen (Topfballen nur 1 cm mit Erde bedeckt)

Lubera® Kulturanleitung



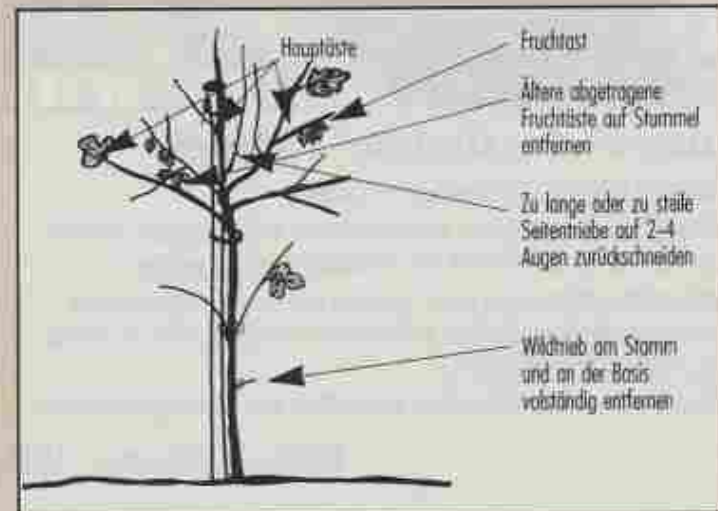
Erziehung als Strauch:

- Pflanzschnitt: die stärksten 4 – 6 Triebe werden ausgewählt, die anderen gänzlich entfernt; kein Anschneiden der belassenen Triebe
- im Vollertrag 7 – 10 Triebe



Erziehung als Spindel:

- mit der modernen Spindelerziehung lässt sich die beste Fruchtqualität erzielen. Auch die Ernte lässt sich einfacher und «gefährloser» durchführen als bei dichten Sträuchern
- bei der Pflanzung wird nur der stärkste Trieb belassen; nicht anschneiden; Fortsetzung sorgfältig aufbinden; nach 2 – 3 Jahren ist die endgültige Höhe von 150 – 170 cm erreicht



Erziehung als Stämmchen:

- Stachelbeeren können auch als Stämmchen gepflanzt werden; beim Kauf ist die Krone schon vorhanden und weist 3 – 5 Hauptäste auf
- Stämmchen eignen sich ganz besonders für kleinere Gärten (Unterbepflanzung möglich)

Biologische Pflanzenschutzmassnahmen:

- lockerer Pflanzenaufbau (nicht zu viele Triebe) führt zu schnellerem Abtrocknen. Folge: weniger Pilzkrankheiten
- bei vorzeitigem Blattfall (Blattfallkrankheit) im nächsten Jahr nach der Blüte etwas Kupfer einsetzen oder im Sommer Schachtelhalmbürste und Brennesseljauche
- Läuse: befallene Triebe entfernen, sonst Wermuttee spritzen

Düngung:

- Frühjahr: je nach Entwicklung des Busches im Frühjahr 20 – 40 g Beerendünger pro m²
- bei Ermüdungserscheinungen der Pflanze nach der Ernte nochmals 20 g pro m² düngen
- bei sehr gutem Kulturzustand Düngung weiter reduzieren



www.gartenvideo.com/easycrip

Lubera®-Kulturanleitung

Wie pflanze ich eine Lubera-Erstbeere?

Pflanzzeit:

Ganzjährig möglich, da sie im Container angeboten werden. Dadurch fällt der Pflanzschock weitgehend aus.

Als ideale Pflanzzeit kann dennoch der Spätsommer/Frühherbst empfohlen werden: die Pflanze kann sich noch am neuen Standort etablieren und beginnt gleich im Frühjahr zu blühen und Früchte zu tragen.

Standort/Boden:

Blaue Honigbeeren und Erstbeeren® haben keine besonderen Ansprüche an den Boden und sind breit adaptiert. Sie wachsen in einem sauren bis alkalischen Boden (pH 5 bis 7,8), dies im Gegensatz zu den Heidelbeeren, die immer einen sehr sauren Boden brauchen. Dies ist der Grund dafür, dass Blaue Honigbeeren auch als Heidelbeerersatz propagiert werden, als Heidelbeeren, die überall und ohne Moorbeet wachsen. Vollsonne ist ideal, im Halbschatten ist die Kultur auch möglich.

Abstand:

Normalpflanzabstand ist 1 m.

Aufgrund des dichten schönen Wuchses und der attraktiven, grünbläulich bereiften Blattfarbe ist es möglich, Erstbeeren® auch als dichte Beerenhecken mit 40–70 cm Höhe und 50 cm Breite zu ziehen. Dafür empfehlen wir einen Abstand von 40–50 cm.

Pflanzung:

- Töpfe entfernen und Wurzelballen aufreissen.
- In eine Pflanzgrube pflanzen, die mindestens doppelt so gross ist wie der Wurzelballen.
- Bei schwerem Boden die Gartenerde mit Kompost oder Pflanzerde durchmischen.
- So tief pflanzen, dass der Topfballen mit 5 cm Gartenerde bedeckt ist; das soll die Bildung von neuen fruchtbaren Basistrieben anregen.

Befruchtung:

Achtung: Erstbeeren® und alle blauen Honigbeeren sind absolut selbstfruchtbar. Wenn also nur eine Sorte gepflanzt wird, gibt es keinen Ertrag! Es müssen deshalb immer mindestens 2 verschiedene Sorten angepflanzt werden. Dabei sind Sorten zu wählen, deren Blütezeit sich möglichst gut überschneidet. Innerhalb unserer Sorten blüht 'Blue Velvet' am frühesten, 'Blue Sea' mit mittlerer Blütezeit und 'Blue Moon' ist am spätesten. Als Befruchtungspaar funktionieren entsprechend am besten 'Blue Velvet' und 'Blue Sea', und 'Blue Sea' und 'Blue Moon'. Eine Befruchtersorte kann 5–10 Pflanzen einer anderen Sorte befruchten – vor allem wenn sie nahe beieinander gepflanzt sind – die Bienen fliegen gerne kurze Wege und gern in einer Reihe.

Wie kultiviere und schneide ich eine Lubera® Erstbeere?

Düngung:

- Frühjahr: je nach Entwicklung des Strauchs beim Vegetationsstart 20–40 g Beerendünger pro m².
- Bei Ermüdungserscheinungen der Pflanze nach der Ernte nochmals 20 g pro m².
- Alternative: Langzeitdünger oder organische Dünger wie Kompost (leicht einhacken) und Hornspäne.
- Bei sehr gutem Kulturzustand Düngung weiter reduzieren. Der gute Kulturzustand kann an den schönen unversehrten Blättern im Herbst und an der Bildung neuer Triebe (jedes Jahr entstehen 3–4 neue Triebe) abgelesen werden.

Kultur und Schnitt:

- Erstbeeren sind sehr robust und werden von keinen Krankheiten befallen
- Die Blüten entstehen vor allem am letztjährigen, generell am jüngeren Holz; beim Schnitt im Februar ist darauf zu schauen, dass jedes Jahr 2–3 alte, verholzte Triebe rausgeschnitten werden (auf 2–5 cm einkürzen); gleichzeitig lässt man 3 neu entstandene Triebe stehen.

- Das Auslichten des Strauchs ist grundsätzlich wichtig, da gerade die Erstbeeren (mit dem japanischen genetischen Hintergrund) dazu tendieren, sehr dichte Sträucher zu bilden; das steigert auch die Gefahr der Botrytisbildung im Fruchtbereich. Ein offener, luftiger Strauch ist da das beste Gegenmittel.

Ernte:

- Die Reife und damit die Ernte erfolgt folgernd über ca. 2 Wochen. Es lohnt sich, nach dem Farbumschlag auf Blau zuzuwarten, bis die ersten Früchte abfallen; dann kann man sicher sein, dass die ersten Beeren auch wirklich reif und gut sind. Wie immer bei der Ernte von Beeren geht Probieren über Studieren ;-)
- Wenn man in der Erntezeit Vogelfrass beobachtet, soll sofort ein Vogelschutznetz über den Strauch geworfen werden, das dann in den Folgejahren auch präventiv angebracht wird. Vögel scheinen eine kollektive Lernfähigkeit zu haben; wenn sie eine Obstart entdeckt haben, vergessen sie es so schnell nicht mehr.

Überwinterung:

Erstbeeren sind absolut winterhart, im Topf als auch ausgepflanzt.

Wie verwende ich die blauen Honigbeeren, die Lubera® Erstbeeren?

Ich würde nicht so weit gehen und die Qualität der Erstbeeren mit den Heidelbeeren vergleichen. Die Erstbeeren haben weniger Inhaltsstoffe, vor allem weniger Zucker und sie sind definitiv saurer. Allerdings kann man auch feststellen, dass die späteren Beeren (spätere Sorten, später gepflückte Beeren, länger ausgereifte Beeren) immer süsser werden. Ich würde also als Dessertfrucht für den Frischgenuss (kann problemlos auch eingefroren werden) vor allem die letzte Erntehälfte von 'Blue Sea' und die Sorte 'Blue Moon' empfehlen. Frühere Beeren sind eher für die Verarbeitung zu Konfitüren, Gelee oder Kompott geeignet.



Vorher

Nachher

- Alternativ können 2–3 alte Triebe auch gerade nach der Ernte im Juni rausgeschnitten werden, die Pflanze hat dann noch genug Zeit, die neuen stehengelassenen Triebe zu stärken, die dann im Folgejahr wieder Früchte tragen werden.

Eine Lubera® Rebe pflanzen

Pflanzzeit:

mit Containerpflanzen ganzjährig möglich

Standort:

Direktträgerreben sind nicht nur resistent gegen Pilzkrankheiten, sondern auch in anderen Belangen sehr robust: frühe Sorten können bis auf 700–800 m ü. M. angebaut werden. Dennoch bevorzugen Reben ein mildes Mikroklima (z.B. Cordon an Mauer).

Pflanzung:

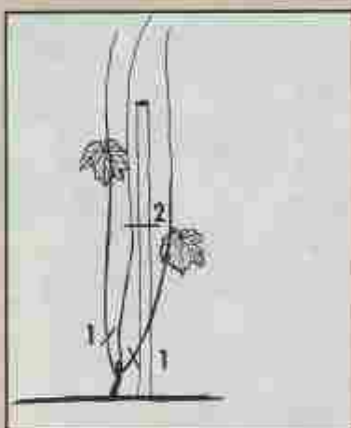
- Topf entfernen, Wurzelballen vorsichtig auflockern
- Tief pflanzen; der Veredlungskopf sollte nur eine Handbreit über Boden sein
- Angiessen nicht vergessen
- Bei Frühjahrspflanzung Rebe noch etwas anhäufen (Frostschutz)
- Bei der Pflanzung unter einem Vordach ist es in den ersten Jahren notwendig, bei Trockenperioden zu bewässern

Lubera® Erziehungsanleitung

Stichelrebe

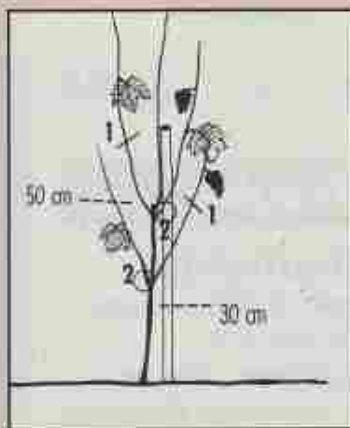
- Einfachste Erziehung am Einzelpfahl
- für den kleinsten Garten geeignet
- Pflanzabstand: 100 cm in der Reihe, 120 cm zwischen den Reihen

Pflanzschnitt



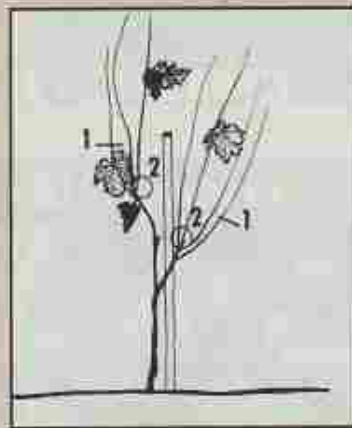
- 1 Schwache Triebe entfernen
- 2 Anschneiden auf 50 cm Höhe

Schnitt nach dem 1. Jahr



- 1 Anschnitt von 2 Schenkeln mit je ca. 5 Augen
- 2 Restliche Triebe entfernen

Schnitt ab dem 2. Jahr

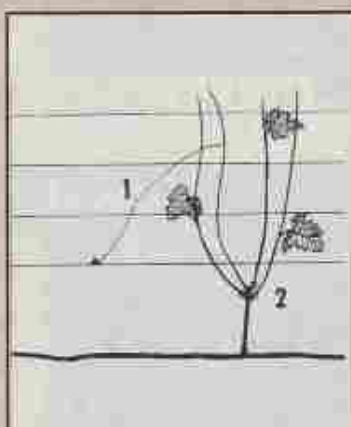


- 1 Auf den Schenkeln je ein Neutrieb von 5 Augen anschneiden
- 2 Restliche Triebe entfernen

Spalierrebe (Cordon)

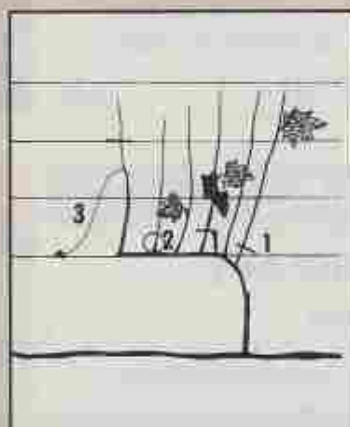
- Entlang von Mauern und Wänden
- Pflanzabstand 150–200 cm
- Drähte im Abstand von ca. 25–30 cm
- Für die Erziehung als Pergola wird die gleiche Methode angewandt wie beim Cordon, nur dass die Pflanze im 1. Jahr zunächst auf das Pergoladach hinaufgezogen werden muss

Pflanzschnitt



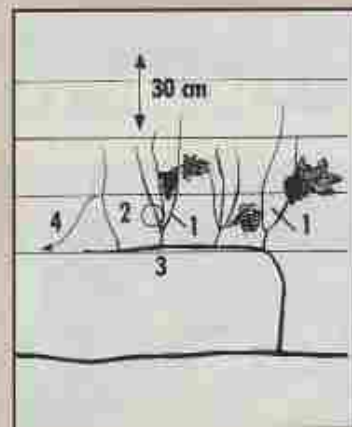
- 1 Stärkster Trieb auf ersten Draht herunterbinden und auf 50–60 cm anschneiden (je nach Stärke und Holzreife)
- 2 Restliche Triebe entfernen

Schnitt nach dem 1. Jahr



- 1 Alle 30–40 cm einen Zapfen von 2–4 Augen anschneiden
- 2 Restliche Triebe entfernen
- 3 Letzter Trieb auf 40 cm anschneiden und als Endstrecker auf Draht herunternehmen

Schnitt ab dem 2. Jahr



- 1 Immer 2–3 frische Augen auf den Zapfen stehen lassen
- 2 Restliche Triebe entfernen
- 3 Nach 4–6 Jahren nach und nach alte Zapfen ersetzen und neu anschneiden
- 4 Cordon wird jedes Jahr auf Endstrecker von 40 cm zurückgenommen (Wuchsventil)



LuBera®-Kulturanleitung

Eine LuBera® Andenbeere pflanzen

Standort und Pflanzung:

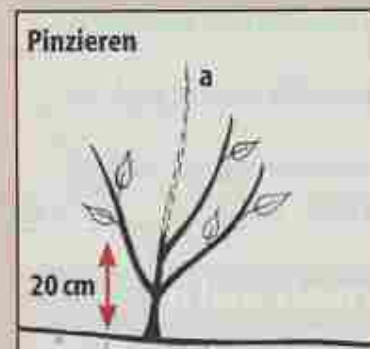
- Physalis werden am besten nach den Frösten im Mai ausgepflanzt. Idealerweise pflanzt man im Mai nach den Frösten starke, vorgetriebene Jungpflanzen.
- Andenbeeren lieben die volle Sonne, bei zu wenig Licht leidet schnell die Fruchtbarkeit.
- Dennoch brauchen Sie die frische Luft, wohl auch die Tag- und Nachtunterschiede: Einmal grossgewachsen und fruchtend haben sie im Freiland (ausgepflanzt oder im Topf) die grösseren Erträge als im Gewächshaus/Tunnel.

Düngung:

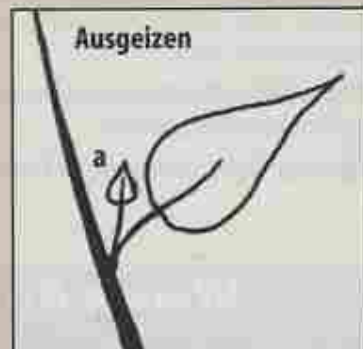
- Zurückhaltend düngen, in der Regel genügt humose Gartenerde und die Zugabe von Kompost.
- Zu starke Düngung fördert das Triebwachstum, und dabei leidet der Fruchtertrag.

Pflege/Kultur/Überwinterung

- Physalis sind grundsätzlich robust und kennen nicht viele Probleme.
- Wir erziehen sie gerne mit bis zu 3 Trieben, fördern also beim Kulturstart die Verzweigung. Nach ca. 50 cm aber beginnen wir mit dem Ausgeizen wie bei den Tomaten. Das fördert die Fruchtbarkeit und auch die Fruchtqualität.



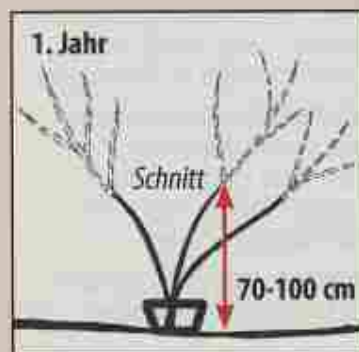
Pinzieren
Mitteltrieb (a) auf ca. 20 cm entspitzen, damit Seitentriebe entstehen.



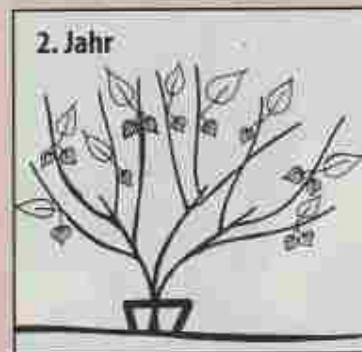
Ausgeizen
Oberhalb von 50 cm Pflanzenhöhe: In Achselknospen entstehende Austriebe (a) entfernen.

- Physalis wachsen, blühen und fruchten im gleichen Jahr, sie sind mehrjährig, werden aber meist jedes Jahr im Mai neu gepflanzt (am besten neue vorgezogene Jungpflanzen, damit kann die Ernte dann auch früher beginnen).
- Bei Topfkultur empfehlen wir bei den Andenbeeren einen Kübel zwischen 15 und 30 Liter, bei der Biscuitbeere einen Topf von 5 bis 10 Liter.

- Physalis können frostfrei, hell, bei ca. 10° Celsius überwintert werden. Dazu im Oktober/November hereinnehmen und stark zurückschneiden.



1. Jahr
Vor dem Einwintern auf die Haupttriebe zurückschneiden.



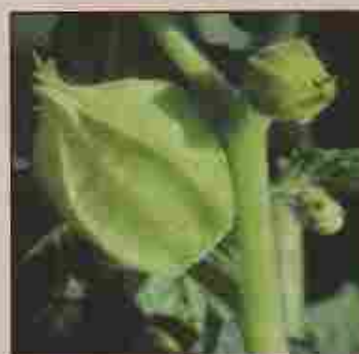
2. Jahr
Überwinterte Pflanzen tragen im 2. Jahr bis zu 500 Früchte.

Ernte

Wenn man bereits mit einer starken Jungpflanze oder einer Pflanze aus der Überwinterung startet, hat man ab Mitte Juli/August einen schönen Ertrag.

Die Biscuitbeere fruchtet deutlich schneller als die anderen Sorten, ab Mitte Juni.

Die Physalis sind reif, wenn die Hülle gelb-braun-grau umfärbt und wenn der Stiel braun geworden ist. Die Biscuitbeere macht es uns noch einfacher: sie fällt ganz einfach zu Boden, wenn sie sich reif fühlt, was ja aufgrund ihrer formidablen Verpackung für einmal nichts ausmacht...



Grüne Fruchthüllen zeigen an, dass die Physalis noch unreif sind. Rechts die braune Hülle (a) einer reifen Frucht. Insbesondere der braune Fruchstiel zeigt an, dass die optimale Reife eingetreten ist.

Verwendung

- Frisch als Delikatesse (im Lampion auch sehr gut haltbar...); sehr gesund, mit hohem Gehalt an Vitamin A, Vitamin B und C, wird auch häufig bei Nieren- und Blasenleiden angewendet.
- Als Naschfrucht, gerade auch für Kinder; die neuen Sorten haben vollreif keine Bitterkeit mehr, sind einfach nur sehr aromatisch und gut.
- Dank ihrer natürlichen Hülle, die bis zur Reife keine Insekten durchlässt, haben die Physalisarten eine natürliche Resistenz gegen die Kirscheschiffle!

Wie pflanze ich Lubera-Rhabarber?

Pflanzzeit:

Rhabarber können dank unserer grossen und starken Containerpflanzen ganzjährig gepflanzt werden.

Standort/Boden:

Rhabarber ertragen leichten Schatten, Höchstserträge sind jedoch nur bei guten Licht- und Ernährungsverhältnissen möglich. Der Boden soll idealerweise leicht bis mittelschwer sein; wie fast überall ist Staunässe zu vermeiden. Eine Bodenverbesserung mit Kompost vor der Pflanzung erleichtert den Neustart und die Durchwurzelung.

Pflanzabstand:

Man unterschätzt den Platzbedarf eines Rhabarbers gerne. Ideal ist ein Abstand von 0,8–1 m, bei einer Beetpflanzung wird versetzt gepflanzt.

Wie kultiviere und ernte ich Rhabarber?

Düngung:

Rhabarber schätzen organische Düngung, jedes Jahr sollte im Februar bis März Kompost oder verrotteter Mist eingebracht werden, dazu im April 30 g Langzeitdünger pro Pflanze.

Pflege/Kultur:

- Rhabarber sind anspruchslose und dankbare «Frucht»-Pflanzen.
- Lassen sie sich von fahlen, fleckig werdenden Blättern im Sommer und Herbst nicht beunruhigen, das ist für eine klassische Rhabarberpflanze ganz normal. Letztlich stellen sie sich ab dem längsten Tag nur noch auf Einlagerung von Reserven und Überwinterung ein.
- Im Gegensatz zu den klassischen Rhabarbern kennen der Herbsthabarber 'Livingstone' und auch der 'Lilbarber' keinen Wachstumsstopp und bilden unermüdlich während der ganzen Vegetationsperiode neue Blätter aus. Vor allem 'Livingstone' kann deshalb auch als Staude, als Strukturpflanze mit wunderschönen fleischigen Blättern und einer umwerfenden Blüte eingesetzt werden.

Überwinterung:

Normale Rhabarber brauchen keinen Winterschutz; der Herbsthabarber 'Livingstone' sowie der 'Lilbarber' wintert jedoch bei milden Temperaturen gerne aus; deshalb ist er im Winter mit isolierendem Material (Tannenreisig, Vlies, Laub) abzudecken, so dass er während der ganzen Winterzeit ruhig bleibt.

Ernte:

- Erst ab dem 2. Standjahr ernten; im 2. Standjahr nur bis Mitte Mai ernten, ab dem 3. Standjahr kann die Ernte bis zum längsten Tag erfolgen.
- Von einer Ernte ab Mitte Juni wird wegen des ansteigenden Oxalsäuregehalts der Stiele abgeraten; vor allem aber muss man der Pflanze noch genügend Zeit lassen, durch die assimilierenden Blätter genügend Reserven fürs nächste Jahr zu bilden und einzulagern.
- In der Haupterntezeit können alle 2 Wochen die 30–50 % dicksten Stiele abgeerntet werden.

Pflanzung:

- Wie bei allen Containerpflanzen ist vor der Pflanzung der Wurzelballen aufzurauen.
- Der Wurzelballen wird 3–4 cm tiefer gepflanzt und mit Muttererde und Kompost überdeckt.

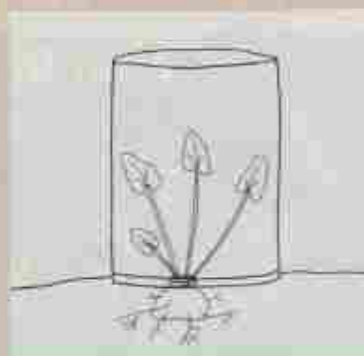
Rhabarber umpflanzen:

Falls Sie in Ihrem Garten einen älteren Rhabarber teilen und umpflanzen möchten (sollte man alle 5–10 Jahre tun), so ist die beste Zeit dazu im Juni: Entfernen Sie zuerst alle Blätter, stechen Sie dann das Rhizom aus dem Boden, teilen Sie es mit einem scharfen Messer und pflanzen Sie die 3–4 Teile gleich wieder ein, idealerweise an einem anderen Gartenplatz. Erfolgt das Umpflanzen im Sommer wie beschrieben, ergeben sich weniger Faulnisprobleme als beim Umpflanzen im Winter.

- Dabei werden die Stiele nur leicht abgedreht und gleichzeitig gezogen; so brechen sie unten an ihrer Ansatzstelle ganz natürlich ab.

Rhabarber verspäten und verfrühen:

- Durch die Abdeckung mit isolierendem Material kann der Austrieb des Rhabarbers verzögert und die Ernte verspätet werden.
- Weit häufiger wird die Ernte verfrüht, durch das Anbringen eines Verfrühungsvlieses im Februar oder sogar durch ein kleines Plastiktunnel.
- Noch bekannter ist die Verfrühung durch über den Rhabarberstock gestülpte Gefässe. Stylistische (und anglophile) Gärtner benutzen dazu extra zu diesem Zweck angefertigte Tongefässe, aber natürlich kann der gleiche Effekt auch mit einem undurchsichtigen Kübel von mindestens 50 cm Höhe erreicht werden. Achtung: Vergessen Sie nicht, einen eher leichten Kübel mit Steinen zu beschweren, so dass er nicht beim letzten Wintersturm im Garten des Nachbarn landet.



Die Kübelabdeckung kann schon Mitte/Ende Februar angebracht werden. Im dunklen, aber sehr milden und feuchten Mikroklima startet der Rhabarber (aus seinen Reserven heraus) schnell mit der Ausbildung von sehr feinen, wunderschön pink gefärbten Stielen, die schon ca. 6–8 Wochen nach dem Start geerntet werden können. Nach der Ernte muss der Kübel aber entfernt werden, so dass der Rhabarber nochmals durchstarten kann und grüne Blätter und damit Assimilationsfläche ausbilden kann. Er soll dann für mindestens 1 Monat nicht mehr geerntet werden. Sehr geeignet für die Treiberei sind der frühe Rhabarber 'Early Green' und auch der Herbsthabarber 'Livingstone' (weil er schnell startet).

Eine Luibera® Spargel pflanzen

Standort im Garten: sonnig, kein Schatten

Boden: sandig, tiefgründig; Boden sollte keine Staunässe aufweisen, eine gute Wasserführung des Bodens ist für die Pflanzengesundheit sehr wichtig

Düngung: Der Boden sollte vor der Pflanzung gut mit Nährstoffen versorgt sein. Magnesiumbetonten Dünger verwenden, pH-Wert sollte bei 5,5 bis 6,4 liegen.

Organischen Dünger (z.B. Stallmist) ein Jahr vor der Pflanzung in den Boden geben, organische Substanz muss gut verrottet sein.

Wie kultiviere ich Bleichspargeln?

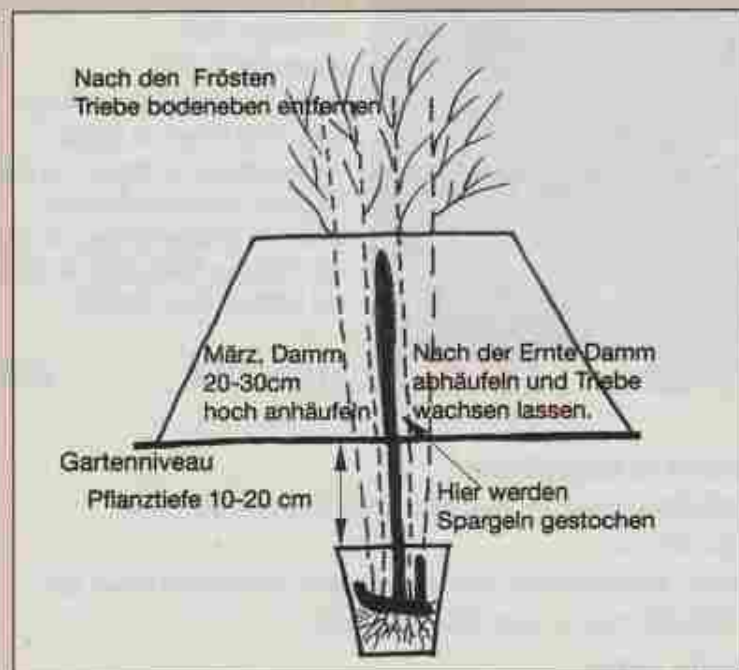
Pflanzung: Pflanzloch doppelt so gross wie Topf ausheben, Pflanze ca. 10 – 20 cm unter Bodenoberkante setzen.

Reihenabstand: 1,20 m

Pflanzdistanz: in der Reihe 25 – 40 cm Abstand

Anhäufeln: im zweiten Jahr wird ein Damm von ca. 25 – 30 cm angehäufelt. Nach der Ernte Damm abhäufeln und verziehen. Laub wird nach den ersten Frösten bodeneben weggeschnitten. In kalten Regionen und Tälern (Frostseen) Spargelreihen über Winter leicht anhäufeln. Im März wieder die Dämme erstellen.

Ernte: im zweiten Jahr von April bis 1. Juni. Im dritten Jahr von April bis 21. Juni.



Bleichspargel wird gestochen, ca. 25 – 20 cm unter der Spitze des Erdwalls abgeschnitten.

Im zweiten Standjahr 2 – 3 Stangen pro Pflanze ernten, im 3. Standjahr 3 – 5 Stangen, ab dem 4. Standjahr 7 – 9 Stangen abernten.

Für eine gut verwendbare Ernte mindestens 5 – 10 Pflanzen pflanzen; falls die Spargel nicht als Hauptmahlzeit, sondern nur als «Beigemüse» verwendet werden, kann auch weniger gepflanzt werden.

Wie kultiviere ich Grün- und Purpurspargeln?

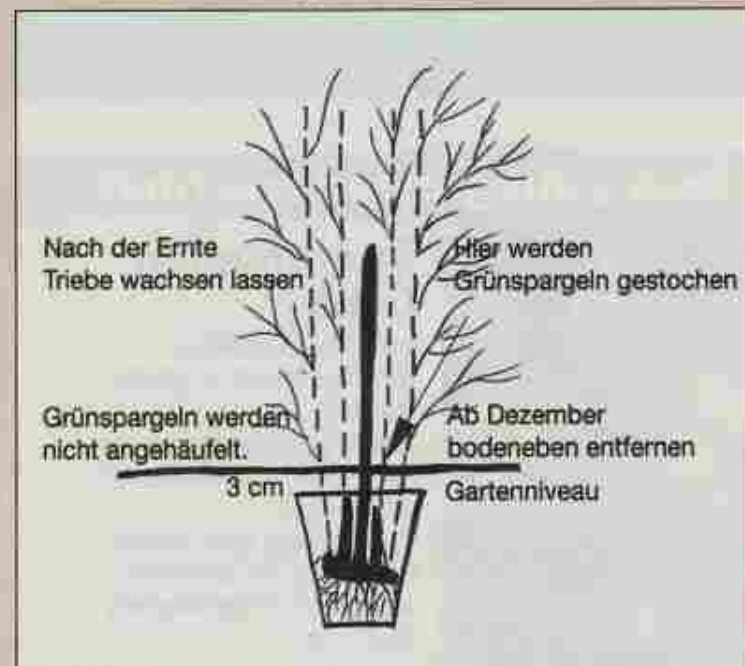
Pflanzung: Pflanze fast bodengleich, ca. 3 cm unter Erdniveau setzen.

Reihenabstand: 1,20 m.

Pflanzdistanz: in der Reihe 25 – 40 cm Abstand

Ernte: Grün- und Purpurspargel werden nicht angehäufelt, sondern, sobald die Stangen 20 – 25 cm hoch sind, knapp unter dem Boden geschnitten (Grund keine Eiablagemöglichkeit für Spargelfliege). Im zweiten Standjahr 2 Stangen pro Pflanze ernten, im 3. Standjahr 3 – 4 Stangen, ab dem 4. Standjahr 6 – 8 Stangen pro Pflanze abernten.

Für eine gut verwendbare Ernte mindestens 8 – 12 Pflanzen setzen. Falls die Spargel nicht als Hauptmahlzeit, sondern als «Beigemüse» verwendet werden, kann auch weniger gepflanzt werden.



Spargeln als Kübelpflanzen und als Zierpflanzen

• Grün- und Purpurspargeln können auch sehr gut im Topf oder Kübel angebaut werden. Für eine 2–3-jährige Kultur reicht ein 10 Liter-Topf, für den langfristig angelegten Spargelanbau im Topf ist ein 20+ Liter-Topf besser geeignet. Nach der Ernte stellt der Spargel eine wunderbare Misch- und Hintergrundpflanze für andere Kübelpflanzen dar.



- Auch in gemischten Beeten („mixed borders“) macht sich Spargel sehr gut; im Frühjahr werden noch einige Stangen für die Spargelsuppe gestochen, und dann lässt man kann die Spargeln ungehindert ins Kraut schießen. Die filigranen Triebe und Blätter, die im Herbst dann gelb-braun verfärben, bilden eine Art Schleier oder Filter, der die andere Pflanzen oder Stauden mit ihren Farben noch deutlicher zur Geltung kommen lässt.
- Schliesslich kann das Spargelkraut auch sehr gut in der Floristik verwendet werden.



Eine Lubera® Delidahlie pflanzen

Geschichte

Die Dahlie geriet nach der europäischen Eroberung Südamerikas als Nahrungspflanze immer mehr in Vergessenheit und kam erst kurz vor dem Jahr 1800 nach Europa, um hier aber ausschliesslich als Zierpflanze verstanden und weitergezüchtet zu werden. Lubera unternimmt also nach 500 Jahren erstmals einen systematischen Versuch, beruhend auf Züchtung und Selektion, die Dahlie auch als Knollenfrucht wiederzuentdecken.

Standort

Die Dahlie braucht Vollsonne, zu viel Schatten führt bei Dahlien zu einer verminderten Blütenbildung und überhaupt zu einem verlangsamten Wachstum. Auch extrem windoffene Standorte sind nicht geeignet.

Boden und Pflanzung

Die Dahlie hat keine grossen Ansprüche an den Boden. Mit Vorteil gut verrotteten Kompost vor dem Pflanzen einarbeiten. Nur für die Blütenpracht können Dahlien ganz normal gepflanzt werden. Für die optimale Entwicklung der Knollen ist jedoch eine Hügelpflanzung oder eine Kübelkultur von Vorteil.

Kultur

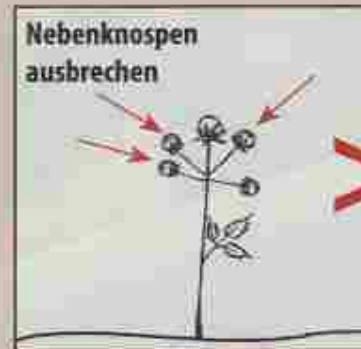
• Vor allem in den Wochen nach der Pflanzung auf Schnecken achten und allenfalls bekämpfen

Tipps gegen Schneckenfrass bei frisch gepflanzten Dahlien

- Tipp 1: Rund um die Dahlienjungpflanzen Kaffeesatz streuen, das hält die Schnecken recht gut ab
- Tipp 2: Ein über Nacht über die Pflanze gestülpter Topf
- Dahlien sollten jedes Jahr an einem anderen Standort angepflanzt werden. Sie funktionieren gut in Mischkultur mit Astem, Eisenhut und Rittersporn, im Nutzgartenbereich auch mit Kapuzinerkresse, Kürbis und Salbei. Bei Lubera pflanzen wir Dahlien gerne auch zusammen mit Gehölzen
- Aufbinden vs. Dahlienwelle: Dahlien (vor allem mittelhohe und hohe) sollten ab 50–80 cm laufend stabilisiert werden, so dass sie stramm aufrecht stehen bleiben; lässt man sie umfallen, was auch möglich ist, braucht es etwas Geduld, aber innerhalb von 2–3 Wochen stehen sie neu wieder auf und bilden so eine regelrechte Dahlienwelle



- Das schnelle und systematische Ausbrechen von verblühten Blütenköpfen fördert die Bildung neuer Blüten und auch die Ausreife und das Wachstum der Knollen
- Das Ausbrechen von Nebenknospen stärkt den Blütenstiel, fördert die Entwicklung und Grösse der Zentralblüte und auch die Haltbarkeit der Zentralblüte als Schnittblume (Bild)



Düngung

- Zum Start gerade nach dem Pflanzen reicht der eingemischte Kompost
- 2–3 Wochen nach der Pflanzung der starken Topfpflanze (bei Lubera im 1.3lt-Topf) kann mit einem Langzeitdünger 3–4 Monate gedüngt werden oder aber im Abstand von 4 Wochen zwei Mal mit organischen oder mineralischen Volldünger.
- Ab 1. August die Düngung stoppen, um die Knollenausreife zu fördern

Ernte und Lagerung DeliDahlien

- Dahlien nach dem ersten Frost, möglichst aber nicht vor dem 20. Oktober, 20 cm über dem Boden zurückschneiden und den gesamten Dahlienstock mitsamt aller Knollen vorsichtig und möglichst ohne Verletzungen ausgraben, am besten mit einer Grabgabel. Vorsichtig die Erde ausschütteln, aber nicht auswaschen!
- Knollen 2–4 Tage an einem schattigen, trockenen Ort abtrocknen lassen, dann im kühlen Keller bei ca. 5 Grad lagern
- Da moderne Keller meist zu warm und zu trocken sind, 3 Dahlienrhizome (der gleichen Sorte) zusammen in einen Plastiksack lagern, den Sack schliessen, aber mit 10 Belüftungslöchern versehen; damit vermindert man die Bildung von Kondenswasser, welches zum Faulen der Knollen führen kann; alle 2–4 Wochen auf Fäulnis kontrollieren
- Für das Kochen vorgesehene DeliDahlien® nicht zu lange (höchstens bis Januar/Februar) lagern, die äusseren jungen Knollen kurz vor dem Kochen abtrennen, waschen, stark schälen und zubereiten.
- Die älteren zentralen Knollen können für die Frühjahrspflanzung weiter gelagert werden. Allerdings blühen frische Grünpflanzen früher und stärker als überwinterte Knollen. Bei den Knollen gibt es auch einen relativ hohen Prozentsatz, der nicht anwächst.

Eine Luibera® Süsskartoffel pflanzen

Geschichte

Die Süsskartoffel (*Ipomoea batatas*) stammt aus Süd- und Mittelamerika und wurde von den Azteken und anderen Hochkulturen schon vor weit über 500 Jahren angebaut. Sie machte über Afrika und Asien eine Karriere als Nutzpflanze und ist heute weltweit die dritt wichtigste Knollenfrucht.

In Mitteleuropa war sie bis vor kurzem vor allem als Zierpflanze bekannt (Knollen- und Prachtwinde). Neue Fruchtsorten, die eine kürzere Vegetationszeit von nur noch 100–130 Tagen brauchen, machen jetzt aber den Fruchtanbau möglich und nützlich.

Standort

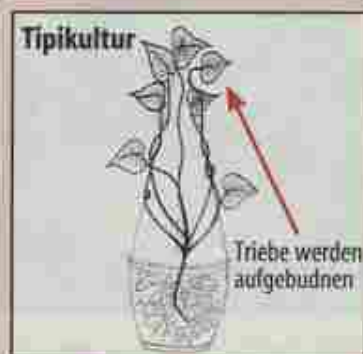
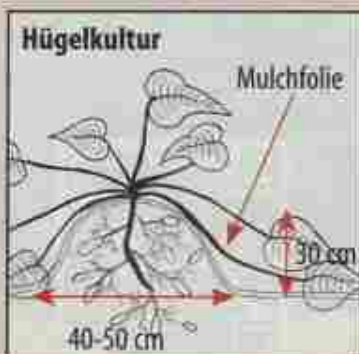
Die Süsskartoffel verdunstet über ihre Blätter sehr viel Wasser, braucht also eine kontinuierliche Wasserversorgung. Dennoch ist in unserem mitteleuropäischen Klima Vollsonne wichtig, sonst bleibt der Ertrag zurück.

Dass fälschlicherweise häufig Halbschatten angeraten wird, ist wohl ein Überbleibsel aus dem Anbau in den Tropen und Subtropen, wo Licht und die Wärme kein grundsätzliches Kulturproblem darstellen, die (zu grosse) Verdunstung und der Wassermangel aber sehr wohl...

Boden und Pflanzung:

Wichtig ist eine frühe und schnelle Erwärmung des Bodens nach der Pflanzung (Vorteile für Töpfe und Hügel/Dampfpflanzung). Süsskartoffeln, die ja auch als Zierpflanzen beliebt sind, bilden lange und wuchernde Triebe aus. Diese bedecken den Boden und treiben an den Nodien oft neue Wurzeln. Das ist nicht erwünscht, denn die dort entstehenden Knollen reifen nicht aus. Decken Sie deshalb bei Freilandkultur den Boden mit einer weissen oder schwarzen Mulchfolie ab. Dies fördert die Bodenerwärmung, erhält die notwendige Bodenfeuchte und verhindert auch das Aufkeimen von Unkraut und das Bewurzeln der Triebe.

- Alternativ können die Triebe auch an 3 zusammengebunden Stützen oder Bambus (Tipistruktur) aufgebunden werden
- Die Topfkultur ist praktisch, denn hier können die Triebe nicht bewurzeln. Sie wachsen frei, hängen über den Topf hinaus und die Pflanze wird so gleichsam nebenbei zu einer attraktiven Struktur-Pflanze für Balkon und Terrasse. Tipikultur ist auch im Topf möglich.



Düngung

Süsskartoffeln düngt man abgesehen von der Einarbeitung von gut gelagertem Kompost nur ganz wenig. Zu starke Düngung würde nur das eh schon starke Laub- und Triebwachstum fördern, was auf Kosten der Knollenproduktion geht.

Ernte und Lagerung

- Die neuen auch für unser Klima geeigneten Garten-Süsskartoffeln brauchen ca. 100–130 Tage für eine gute Knollenentwicklung.
- Sie werden nach dem ersten Frost vorsichtig ausgegraben. Achtung: die Knollen sind sehr empfindlich; Verletzungen führen rasch zu Fäulnis.
- Die Knollen auswaschen (z.B. mit einem Gartenschlauch auf dem Rasen), dann möglichst an der warmen Sonne einige Stunden trocknen lassen.
- Für die ideale Lagerung ist es am besten, wenn die Knollen danach für etwa eine Woche warm (bei bis zu 25 Grad) gelagert werden, sie bilden dabei aussen Schutzzellen aus und auch allfällige Wunden können sich schliessen.
- Dann die Knollen vorsichtig in Zeitungspapier einwickeln und bei 13–15 Grad, z.B. in einer leicht temperierten Garage, lagern.
- Idealerweise werden die Knollen frühestens 2–3 Wochen nach der Ernte gekocht und verarbeitet (sie können so aber auch monatelang gelagert werden). In der Zwischenzeit wird sehr viel Stärke zu Zucker umgewandelt und das Aroma der Süsskartoffeln kann sich voll entwickeln.

Die Süsskartoffel hat es in sich...

Die Süsskartoffel, nach Kartoffeln und Maniok weltweit die Nr. 3 der Erdfrüchte, gilt als inhaltsreichstes Gemüse. Neben hohen Stärke- und Zuckergehalten sind es vor allem die sekundären Inhaltsstoffe, die auch die Gesundheitsforscher auf die Spur dieser Erdfrucht gebracht haben. Hohe Gehalte an Vitamin A und C werden bei den gelben und orangen Sorten von Carotinoiden und Anthocyanen ergänzt. Reichlich vorhandenes Kalium und Calcium stärken Knochen und Muskulatur, viele Ballaststoffe helfen bei der Verdauung. Daneben weisen Süsskartoffeln auch einen hohen Gehalt an Folsäure auf, die sich in der frühen Schwangerschaft positiv auswirkt. Ein in der Schale der Batate entdeckter Stoff namens «Caiapo» soll gar Diabetes und Cholesterin reduzieren...





Eine Lubera® Chufa Erdmandel pflanzen

Geschichte/Herkunft

Die Chufa, deutsch auch Erdmandeln genannt, botanisch *Cyperus esculentus* var. *sativus*, gehören zu den ältesten Kulturpflanzen überhaupt. Wer hätte das von einem Gras gedacht! In

Ägypten wurden getrocknete Knöllchen schon vor 6000 Jahren den Verstorbenen ins Grab mitgegeben. Heute sind die Chufa vor allem in Nordafrika und Spanien verbreitet, wo mit zerstampften Erdmandeln ein nach Vanille und Mandeln schmeckendes, milchiges Erfrischungsgetränk (Horchata) hergestellt wird. Die Wildform gilt in vielen Regionen als lästiges bis gefährliches Unkraut, das sich aus den bis zu 100 Knöllchen pro Pflanze (eben aus den Erdmandeln) bei mildem Klima immer regeneriert. Die Kultursorten sind frostempfindlicher und bilden nur Horste aus, die sich pro Jahr um ca. 10–20 cm ausdehnen. Dennoch empfehlen wir, die Chufa **ausschliesslich im Topf anzubauen** (um so eine unfreiwillige Ausbreitung zu verhindern).

Standort/Pflanzung

Die überirdischen Organe der Chufa-Kulturform sterben bei Frost sofort ab und werden braun, die Knöllchen halten -5 bis -10 °C aus. Um zu verhindern, dass im Garten die Horste zu gross werden, sollen die Kulturerdmandeln ausschliesslich im Topf angebaut werden. Chufa lieben direkte Sonneneinstrahlung, wachsen aber zur Not auch einmal im Halbschatten. Das schöne Gras kann während der Vegetationsperiode auf Balkon oder Terrasse gut als Strukturpflanze eingesetzt werden, hat also über den Nutzwert hinaus durchaus auch eine ästhetische Funktion.



Für die 1-jährige Kultur empfehlen wir die Pflanzung einer Jungpflanze im 5lt-Topf.



Für eine zweijährige Kultur pflanzen wir 2 Jungpflanzen im 10lt-Topf.

Kultur

Bei früher Pflanzung einer Jungpflanze kann im 5lt-Topf schon nach einer Vegetationsperiode geerntet werden. Bei einem grösseren Topf kann die Kultur auch 2 Jahre dauern, bis das maximale Wurzelvolumen erreicht ist. Nach der Ernte werden entweder wieder Jungpflanzen eingetopft oder man legt einfach 2–3 getrocknete Wurzelknöllchen (die Erdmandeln) in einen mit alter und neuer Erde gefüllten Topf, am besten nach der grössten Frostgefahr Mitte April bis Anfang Mai.

Düngung und Bewässerung

Chufa brauchen relativ viel Wasser, sind an den Naturstandorten auch in eher feuchten Gebieten anzutreffen. Die Düngung kann zurückhaltend sein, 10–20 g Langzeitdünger pro 10lt-Topfvolumen und Jahr reichen, bei einer einjährigen Kultur und bei einem leicht aufgedüngten Erds substrat kann die Düngung noch zurückhaltender sein.



Ernte und Lagerung

Bei der Ernte wird einfach der Topf ausgeschüttelt, Erde und Wurzelteile sowie die Knöllchen werden in einem Sieb aufgefangen und sauber ausgewaschen. Meiner Meinung nach schmecken Chufa frisch geerntet am besten, sie sind dann auch nicht so hart und zäh (was häufig berichtet wird und wohl nur die getrockneten Erdmandeln betrifft). In diesem frischen Zustand sind sie zwar knackig und fest, aber geben nach zwei bis drei Bissen schnell das saftige, ölgesättigte Fruchtfleisch und den Geschmack nach Mandeln, Vanille und Kokosnuss frei. Die Kultur im Topf mit einem rein organischen Substrat hat noch einen weiteren Vorteil: Die Wurzelknöllchen sind da viel leichter auszuwaschen als bei der Kultur in einem sandig-schluffigen Boden (wo es halt zwischen den Zähnen immer mal wieder knirscht;-). Zur Lagerung werden die Chufa luftgetrocknet: in 2–4 Wochen verlieren sie bei Zimmertemperatur die Hälfte ihres Gewichts und können dann gut auch länger gelagert werden. Vor dem Genuss oder der Verarbeitung weicht man sie am besten 48 Stunden in Wasser ein. Anschliessend lassen sie sich gut reinigen und sind zur weiteren Verwendung (als Snack, gestampft oder geraffelt) für alle Verwendungszwecke der echten Mandeln bereit.



Überwinterung

Chufa-Erdmandeln können getrocknet aufbewahrt und im Frühjahr wieder gepflanzt werden; bei der Überwinterung im Kübel ist die ganze Pflanze an einem geschützten Ort mit mehrfacher Vliesabdeckung vor Frost zu schützen, am besten gelingt die Überwinterung in einer kühlen, weitgehend frostfreien Garage.

Lubera®-Kulturanleitung

Die einfachen Redlove®- und Paradis®-Apfelbäume von Lubera®

Der «einfache» Baum:

Resistente, robuste Sorten, pflegeleicht für Ihren Garten, aus dem Container ganzjährig pflanzbar.

Kleinbleibende Bäume mit frühem Ertragsbeginn.

Endhöhe: ca. 2,5 m

Apfelbäume sind in folgenden Baumformen lieferbar:

- Zweijährige Bäume im 5- und 10-Liter-Container
- 2-Sorten-Bäume im 5- und 10-Liter-Container (2 Apfelsorten auf einem Baum)



www.gartenvideo.com/schnittgesetz

Einen Lubera®-Baum pflanzen

Pflanzdistanz:

150 – 200 cm

Pflanzgrube:

doppelt so breit wie der Wurzelballen; die Tiefe so wählen, dass die Veredlungsstelle 5–10 cm über der Bodenoberfläche zum stehen kommt.

Pfahl:

(Höhe: 150 cm, Durchmesser: 4–5 cm) wird in der offenen Pflanzgrube eingeschlagen.



Wurzelballen:

leicht aufreissen und am Pfahl platzieren; dann sorgfältig mit guter Gartenerde, eventuell durchmischt mit verrottetem Kompost oder Pflanzerde, einbetten.

Den Baum mit viel Wasser einschwemmen und die Erde leicht festtreten; eine Giessmulde erleichtert später notwendiges Giessen.

Baum am Pfahl anbinden.

Achtung:

Anbindestelle regelmässig auf Einwachsen kontrollieren.

Wenn möglich einjährige Apfelbäume nur von April bis September pflanzen. Zweijährige Apfelbäume im Container können ganzjährig gepflanzt werden.

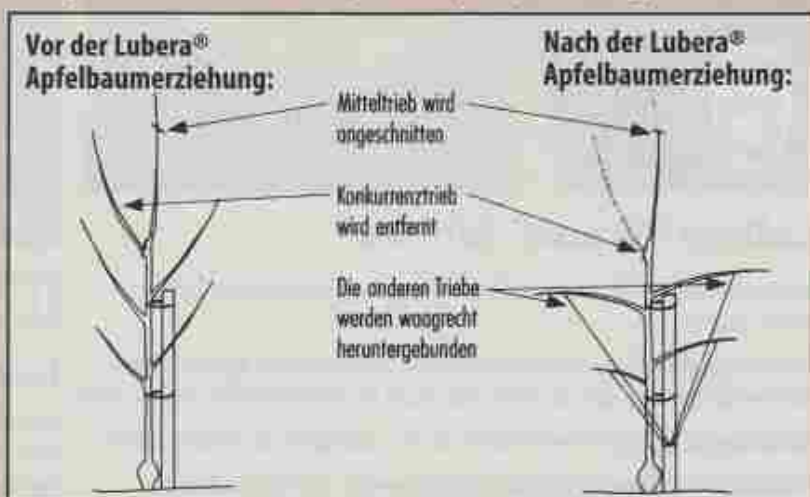
Düngung:

- im Pflanzjahr nicht düngen
- allgemein sehr mit Düngen zurückhalten, da sonst das vegetative Wachstum auf Kosten des Fruchtansatzes gefördert wird
- nur düngen, wenn der Baum fast kein Triebwachstum mehr zeigt (jeweils vor der Blütezeit)

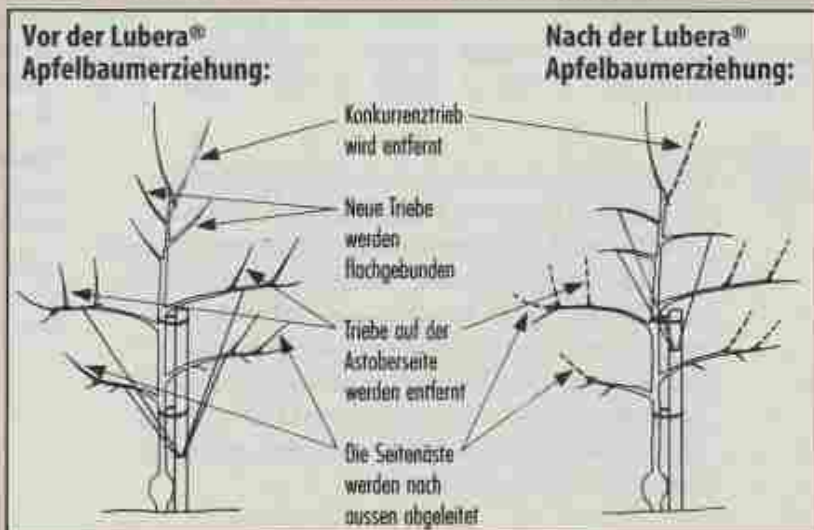
Die Lubera® Apfelbaumerziehung

! Oberster Grundsatz der Lubera® Apfelbaumerziehung: Viel (waagrecht) binden, wenig schneiden !

Der Apfelbaum 1 Jahr nach der Pflanzung (bei einjährigem Pflanzgut) oder gerade nach der Pflanzung bei zweijährigem Pflanzgut:



Der Lubera® Apfelbaum 2 Jahre nach der Pflanzung (bei einjährigem Pflanzgut) oder 1 Jahr nach der Pflanzung bei zweijährigem Pflanzgut:



Wie pflanze ich einen Säulenapfel oder eine Säulenbirne (Lubera® Malini®, Lubera® Pirini®, Lubera® Redini®)

Die richtigen Sorten

Innerhalb der 'Malini' und 'Pirini' gibt es verschiedenen Wuchsstärken. Letztlich ist diese gesteuert durch die Reduktion des Abstands zwischen den Knospen. Die Triebe eines 'Malini Dulcessa', 'Fresco', 'Equilibro' und 'Redini Cuckoo' haben gegenüber dem Trieb eines normalen Apfelbaums etwa eine Wuchsstärke von 50 %, 'Malini Subito', 'Pronto' und 'Green Light' sind auch ca. 35 % reduziert und 'Pirini Myway' hat noch eine Wuchsstärke von ca. 20 %.

Der säulenförmige Wuchstyp

Der säulenartige Wuchs kommt dadurch zustande, dass neben der Reduktion des Nodienabstands auch eine sehr starke Apikaldominanz vorhanden ist, die die Pflanzen vor allem nach oben wachsen lässt und so gleichzeitig die Bildung von Seitentrieben stark unterdrückt. Beide Faktoren zusammen führen zum säulenartigen Wuchstyp.



Pflanzzeit

Die Pflanzung ist ganzjährig möglich. Bei einer Herbstpflanzung (Oktober bis Dezember) sollen die Blätter vollständig von der Pflanze entfernt und der Wurzelballen vor dem Pflanzen mindestens zur Hälfte ausgeschüttelt werden. Damit wird ein guter Bodenschluss ermöglicht.

Standort/Boden

'Malini', 'Redini' und 'Pirini' brauchen Sonne bis Halbschatten, um wirklich gute Früchte auszubilden. Ansonsten können sie sich an alle Bodentypen anpassen. Die 'Pirini' sind auf Birnensämlingen veredelt und können deshalb auch auf sehr kalkhaltigen Böden wachsen (was mit auf Quitte veredelten Birnen nicht möglich ist.)

Abstand

50 – 100 cm. Will man mit den 'Malini', 'Redini' und 'Pirini' eine Art Hecke bilden, ist ein Abstand von 50 cm zu empfehlen, um eine dichte Wand zu erreichen.

Wie schneide und kultiviere ich Säulenapfel- und Säulenbirnbäume?

Kultur Freiland

Säulenapfelbäume können gut mit anderen Pflanzen und Gartenelementen kombiniert werden (mixed border) oder aber sie werden auch vielfach zu einer Hecke zusammengefasst, um abzugrenzen oder einen Raum zu umfassen. Sie brauchen mindestens 3 – 5 Stunden Sonne pro Tag.

Düngung Freilandkultur

- Im Pflanzjahr mit ca. 20 g Langzeitdünger düngen.
- Danach Düngung reduzieren bis gegen 0.
- Nur düngen, wenn der Baum fast kein Triebwachstum mehr zeigt und zu vergreisen droht.

Kultur im Topf

'Malini', 'Redini' und 'Pirini' eignen sich auch als schlanke, repräsentative und elegante Topfbäumchen: Der Topf sollte gut drainieren und mindestens 20 – besser aber 50 l fassen. Verwenden Sie strukturstabile Kübelpflanzenerde mit etwas Sand- und Tonanteil. Über den Winter den Topf und die Pflanze an einen schattigen Ort stellen und mit viel isolierendem Material abdecken. In frostfreien Zeiten die Topferde kontrollieren und feucht halten.

Alle 3 bis 5 Jahre sollte man einen 'Malini', 'Redini' oder 'Pirini' umtopfen. Der richtige Zeitpunkt ist Februar/März, bevor die Pflanze zu treiben beginnt. Falls ein grösseres Gefäss gewählt wird, sollte dieses 20 – 30 % mehr Erdvolumen fassen, alternativ wird der bestehende Wurzelballen um 30 % reduziert (mit dem Spaten abstechen) und mit frischer Erde aufgefüllt.

Düngung Topfkultur

Düngung mit Langzeitdünger 9 – 12 Monate; pro 10 l Topfvolumen sind 20 – 30 g Langzeitdünger vorzusehen.

Früchte ausdünnen

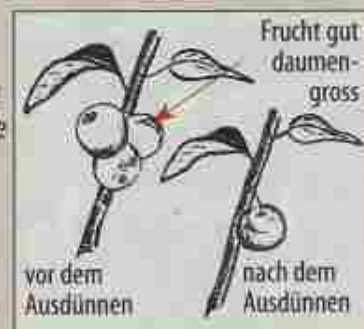
Zu starker Fruchtansatz führt bei 'Malini', 'Redini' und 'Pirini' zu sogenannter Alternanz (ein Jahr mit sehr vielen Früchten, dann fast keine Früchte im Folgejahr). Um das zu verhindern, werden die Früchte im Juni ausgedünnt.

Ausbrechen der Seitenknospen an der Spitze

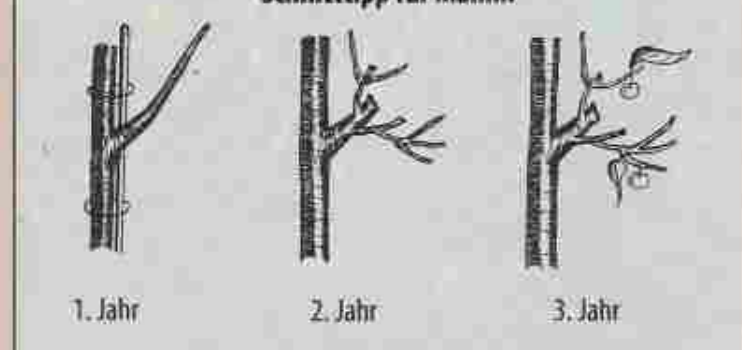
Wenn bei Säulenäpfeln oder Säulenbirnen überhaupt Seitentriebe entstehen, so wachsen sie häufig aus den Seitenknospen der Spitzenknospe, die im vorhergehenden Jahr am Ende des letztjährigen Triebes gebildet wurde. Dies kann ganz leicht präventiv verhindert werden, indem die Seitenknospen im Februar ausgebrochen werden.

Schnitt der Säulenbäume

Entstehen trotzdem Seitentriebe, werden sie regelmässig (Ende Juni und im Februar) und konsequent auf ca. 20 cm zurückgeschnitten; hier entsteht dann spätestens nach 3 Jahren Fruchtholz sehr nahe am Stamm.



Schnitttipp für Malini:



Wie pflanze ich einen Miniapfel- oder einen Minibirnbaum (Lubera® Maloni®, Lubera® Pironi®)

Wuchsreduktion

Gegenüber einer normalen Apfelsorte veredelt auf der Unterlage M9 haben die Maloni eine Wuchsreduktion von ca. 50 %; die Pironi weisen gegenüber auf Quitten veredelten normalen Birnensorten eine Wuchsreduktion von ca. 60–70 % auf.

Der buschig-kompakte Wuchstyp

Die Wuchsreduktion der Maloni und Pironi ist letztlich vor allem durch die kürzeren Nodienabstände zwischen den Knospen gesteuert. Auch wenn insgesamt fast gleiche viele Blätter und Knospen pro Jahr gebildet werden, reduziert dies das Wachstum alleine schon um 40+ Prozent. Dazu kommt dann mit dem einsetzenden Ertrag die Fruchtbarkeit, die als zusätzliche Wuchsbremse wirkt. Im Gegensatz zu den Säulenbäumchen haben die Miniapfelbäumchen und Minibirnbäumchen neben der kürzeren Nodienabstände keine überstarke Apikaldominanz. Das bedeutet: Es werden ganz normal Seitentriebe gebildet. Der Miniobstbaum ähnelt also architektonisch einer



kleinen Kopie des normalwachsenden Baums.

Pflanzzeit

Die Pflanzung ist ganzjährig möglich. Bei einer Herbstpflanzung (Oktober bis Dezember) sollen die Blätter vollständig von der Pflanze entfernt und der Wurzelballen vor dem Pflanzen mindestens zur Hälfte ausgeschüttelt werden. Damit wird ein guter Bodenschluss ermöglicht.

Standort/Boden

Maloni und Pironi brauchen Sonne bis Halbschatten, um wirklich gute Früchte auszubilden. Ansonsten können sie sich an alle Bodentypen anpassen. Die Pironi sind auf Birnensämlingen veredelt und können deshalb auch auf sehr kalkhaltigen Böden wachsen (was mit auf Quitte veredelten Birnen nicht möglich ist.)

Abstand

Ideal sind 100–150 cm Abstand; einen sehr schönen Effekt bieten auch einzelne, mitten in ein Mixed Border gepflanzte Maloni oder Pironi.

Wie schneide und kultiviere ich Miniapfel- und Minibirnbäume?

Kultur Freiland

Miniapfelbäume und Minibirnbäume eignen sich perfekt für kleine Gärten, Vorgärten und Rabatten. Sie können gut mit anderen Pflanzen und Gartenelementen kombiniert werden (mixed border). Sie sind nicht ganz so elegant und so auffällig wie die Säulenbäumchen, können aber fast besser mit anderen Pflanzen kombiniert werden, da sie nicht ganz so dominant wirken. Miniobstbäumchen brauchen mindestens 5 Stunden Sonne pro Tag

Düngung Freilandkultur

- im Pflanzjahr mit ca. 20 g Langzeitdünger düngen
- danach Düngung reduzieren bis gegen 0

Kultur im Topf

Pironi und Maloni eignen sich perfekt als Miniatur- und Kinderobstbäumchen. Der Topf sollte gut drainieren und mindestens 20, besser aber 50 l fassen. Verwenden Sie strukturstabile Kübelpflanzenerde, mit etwas Sand- und Tonanteil. Über den Winter den Topf und die Pflanze an einen schattigen Ort stellen und mit viel isolierendem Material abdecken. In frostfreien Zeiten die Topferde kontrollieren und feucht halten.

Alle 3 bis 5 Jahre sollte man einen Maloni und Pironi umtopfen. Der richtige Zeitpunkt ist Februar/März, bevor die Pflanze zu treiben beginnt. Falls ein grösseres Gefäß gewählt wird, sollte dieses 20–30 % mehr Erdvolumen fassen, alternativ wird der bestehende Wurzelballen um 30 % reduziert (mit dem Spaten abstechen) und mit frischer Erde aufgefüllt. Achtung: Um das Gleichgewicht des Bäumchens wiederherzustellen, ist es dann notwendig, auch die Haupttriebe des Minibäumchens um 30 % zurückzuschneiden.

Düngung Topfkultur

Düngung mit Langzeitdünger 9–12 Monate (20 g pro 10 l Topfvolumen)

Früchte ausdünnen

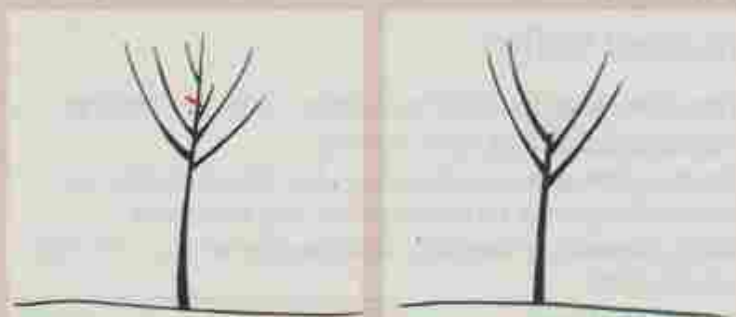
Zu starker Fruchtansatz führt bei Maloni und Pironi wie auch bei den Säulenbäumen zu sogenannter Alternanz (ein Jahr mit sehr vielen Früchten, dann fast keine Früchte im Folgejahr). In Grossertragsjahren ist es deshalb sinnvoll, die Jungfrüchte in der zweiten Hälfte Juni auszudünnen und in der Regel alle Fruchtbüschel auf 2 Früchte pro Infloreszenz zu reduzieren.

Schnitt der Miniobstbäume

Miniapfelbäume und Minibirnbäume brauchen kaum Schnitt. Ich habe selber Miniobstbäumchen in Mixed Borders gepflanzt, die 10 Jahre nicht geschnitten wurden... Dennoch kann es nach einigen Jahren mal notwendig sein, ein Bäumchen durch etwas Rückschnitt zu revitalisieren.

Hohlkrone als Erziehungsmöglichkeit

Es ist auch möglich, mit einem einzigen Schnitteingriff nach 1–3 Standjahren eine Hohlkrone zu erziehen. Die Hohlkrone hat den Vorteil, dass die Äste nicht zu dicht werden und mehr Licht und Luft ins Innere lassen.



Nach 1-3 Standjahren Mitte rausschneiden – und fertig ist die Hohlkrone.

LuBera®-Kulturanleitung



Eine LuBera® Birne pflanzen

Pflanzzeit:
September bis Juni
(Containerpflanzen)

Standort:
sonnig und mild; keine Staunässe

Abstand:
Spindel: 160 – 220 cm
Palmette: 300 cm
Endhöhe: 250 – 350 cm

Pflanzung:

- doppelt so grosse Pflanzgrube wie Topfballen
- Wurzelballen vor der Pflanzung etwas aufreissen
- Veredelungsstelle sollte frei bleiben, ca. 5 cm über Erdniveau
- starker, 200 cm langer Pfahl; Baum mit nicht einschneidendem Material anbinden

LuBera® Spindelerziehung für Birnen

Pflanzanschnitt (bei 2jährigen Jungbäumen) oder Behandlung nach 1 Standjahr (bei 1jährigen Jungbäumen)

Stammfortsetzung auf ca. 40-60 cm einkürzen

Mitte anbinden

Zu starke Konkurrenztriebe entfernen

Zu steile Äste mit Schnur runterbinden

20°

Erste Ast-Etage nicht ganz in die Waagrechte runterbinden, da der Baum sonst nur noch an der Spitze wächst

1 Jahr später und in den folgenden Jahren

Fruchtholzanschnitt, siehe Detailzeichnung

Mitte immer wieder einkürzen, da der Baum sonst nur in die Höhe wächst

Konkurrenten entfernen

Zweite Etage von Seitenästen in die Waagrechte oder leicht darunter binden

Fruchtholz an den Fruchtästen mit Gewichten in die Waagrechte oder leicht darunter binden

Seltenäste, die zu lang werden, können nach 2-3 Jahren auf Blütenknospen eingekürzt werden.

Typischer Fruchtholzanschnitt bei Birnen:
auch steilere Äste (z.B. nicht ganz extreme Wasserschosse) werden nicht ganz entfernt, sondern 3-5 Augen stehengelassen

1. Jahr

2. Jahr
Stärksten Trieb ganz entfernen
Die Kurztriebe werden belassen, mittellange Triebe etwas angeschnitten

3.-4. Jahr
Spätestens im 3.-4. Jahr haben wir an diesen kürzeren Trieben Blüten und Früchte

LuBera® Palmetten für Birnen

Mitte auf ca. 40 cm über der Verzweigung anschneiden

Mitte etwas anschneiden (20 cm über der 2. Etage)

Aufrechtwachsende Konkurrenten entfernen

Mitte entspitzen

Konkurrenten entfernen

Mitte und zwei Leitäste an Pflanze auswählen

Restliche Triebe entfernen

Leitast entspitzen 45°

Drahtgerüst

180 cm

120 cm

50-60 cm

Jetzt und in den folgenden Jahren Leitast wieder etwas anschneiden

Konkurrenten entfernen

2. Etage aufbauen

Gleicher Schnitt wie bei 1. Etage

1. Etage: 50 cm

Fruchtholzanschnitt wie bei der Spindel

Fruchtriebe mit Gewichten in die Waagrechte bringen

Leitäste für die 2. Etage nach etwa 3 Jahren auswählen, wenn die erste Etage schon stark genug ist

Nach der Pflanzung eines 2jährigen Baumes bzw. bei einer 1jährigen Jungpflanze nach 1. Standjahr

Nach 1 Jahr

Nach 2-3 Jahren

Erziehung der Quitten:

- freie Erziehung als Spindel
- nur Konkurrenten entfernen und Mitte etwas anschneiden
- nicht binden, die Triebe fallen automatisch durch das Fruchtgewicht
- in späteren Jahren hängende Triebe entfernen und steilere jüngere Triebe belassen

Erziehung der Nashi:

- wie Birnen, aber wilder wachsen lassen, weniger binden
- wichtig: Früchte stark ausdünnen (wie Pfirsiche und Nektarinen)

Lubera®-Kulturanleitung



Eine Lubera® Kirsche, Zwetschge oder Pflaume pflanzen

Pflanzzeit:
September bis Juni (Containerpflanzen)

Standort:
fast jeder Standort, ausgenommen extreme Schattenlagen; auch trockenere Böden

Abstand:
Spindel 200 cm
Endhöhe: 250–350 cm

Pflanzung:

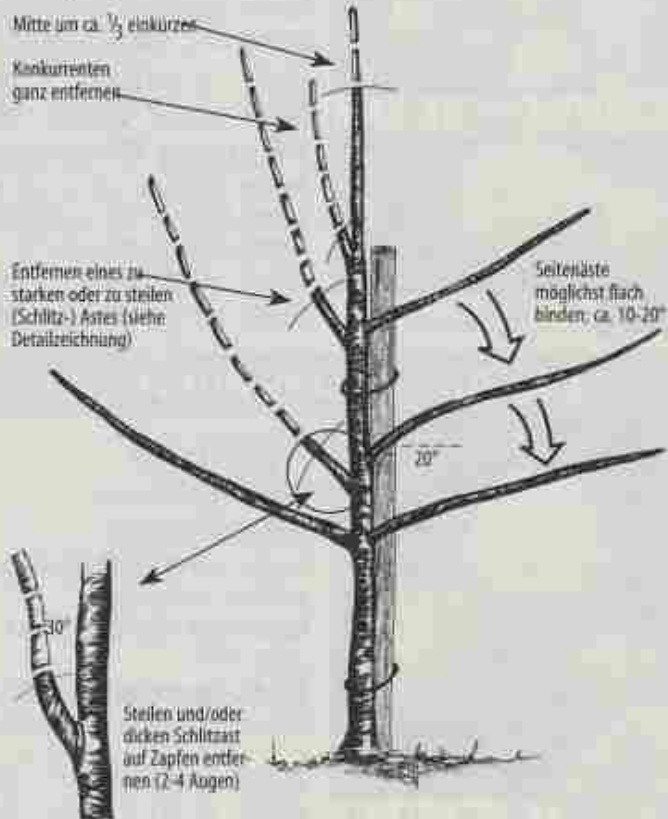
- doppelt so grosse Pflanzgrube wie Topfballen
- Wurzelballen vor der Pflanzung etwas aufreissen
- Veredelungsstelle sollte frei bleiben, ca. 5 cm über Erdniveau
- starker, 200 cm langer Pfahl; Baum mit nicht einschneidendem Material anbinden



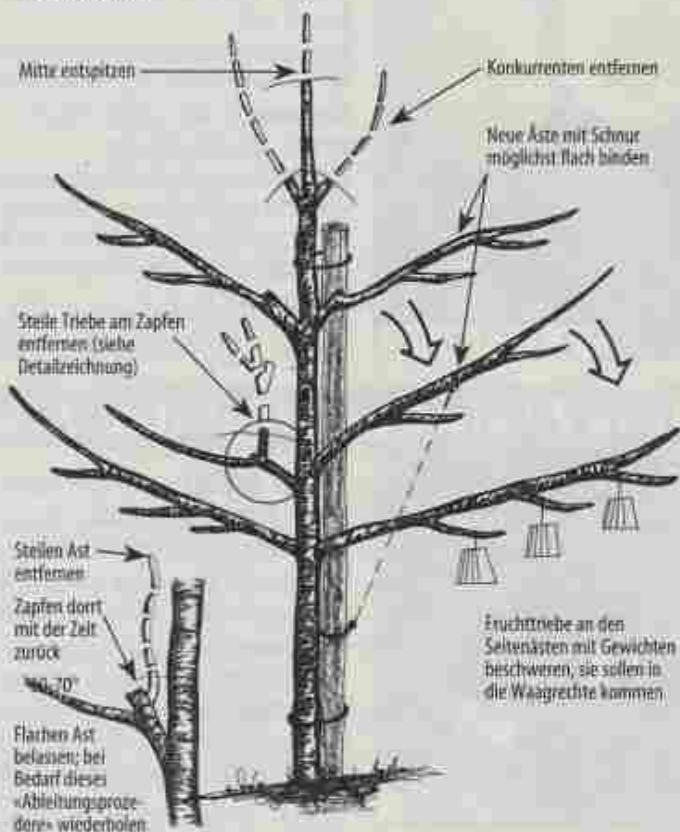
www.gartenvideo.com/schnittgesetze

Lubera® Spindelerziehung für Kirschen und Zwetschgen

Nach der Pflanzung (eines 2-jährigen Baumes) oder 1 Jahr nach der Pflanzung eines 1-jährigen Baumes:



1-2 Jahre später



Die 4 Erziehungsgesetze für Obstbäume

(gelten nicht für Aprikosen/Pfirsiche)

1. Triebwachstum und Blütenknospenbildung/Fruchtansatz konkurrieren sich gegenseitig.
2. Das Schnittparadoxon: **Starker Rückschnitt bewirkt starkes Wachstum**; dies wird bei der Erziehung zum Hochstamm positiv ausgenutzt; bei der Erziehung des Gartenobstbaumes gilt es, möglichst wenig zu schneiden (mehr binden), um einen schnellen Ertrageintritt zu erzielen, der seinerseits das Wachstum bremst...
3. Steile Triebe wachsen stark, bilden wenig Blütenknospen; flache Triebe haben viele Blütenknospen und wachsen weniger.
4. **Das Ergänzungsgesetz für Kirschen/Zwetschgen** Ist ein untergeordnetes Element (z.B. ein Seitenast) mehr als 60% so dick wie das übergeordnete Element, muss es entfernt werden. Er wird dabei nicht vollständig, sondern auf Zapfen (ca. 1–3 Augen) entfernt.

Lubera®-Kulturanleitung



Lubera® Pfirsich, Nektarine und Aprikose pflanzen

Pflanzzeit:

mit Containerpflanzen
ganzjährig möglich

Standort:

gute sonnige Standorte; jedoch
nicht an Südwand pflanzen (zu
früher Austrieb, Frostschäden)

Abstand:

Pfirsich/Nektarinen-Spindel:
150–250 cm

Aprikosen-Palmette: ca. 300 cm

Endhöhe: 300 cm

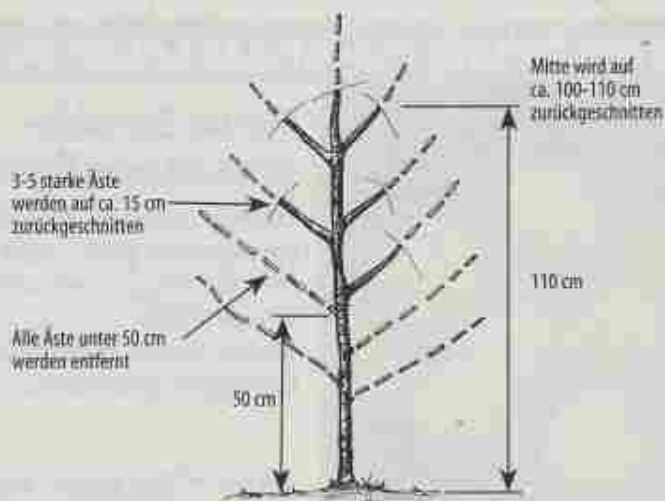
Pflanzung:

- doppelt so grosse Pflanzgrube wie Topfballen
- Wurzelballen vor der Pflanzung etwas aufreissen
- Veredelungsstelle sollte frei bleiben, ca. 5 cm über Erdoberfläche
- starker, 2 m langer Pfahl; Baum mit nicht einschneidendem Material anbinden
- für Aprikosen hat sich am besten die Palmettenerziehung an einem Drahtgerüst oder an einer West- oder Ostwand bewährt; Pfirsiche und Nektarinen werden vorteilhaft freistehend als «Büsche» erzogen
- bei Pfirsichen/Nektarinen wird 1-jähriges Pflanzmaterial benutzt; bei Aprikosen sind 1- und 2-jährige Jungpflanzen möglich

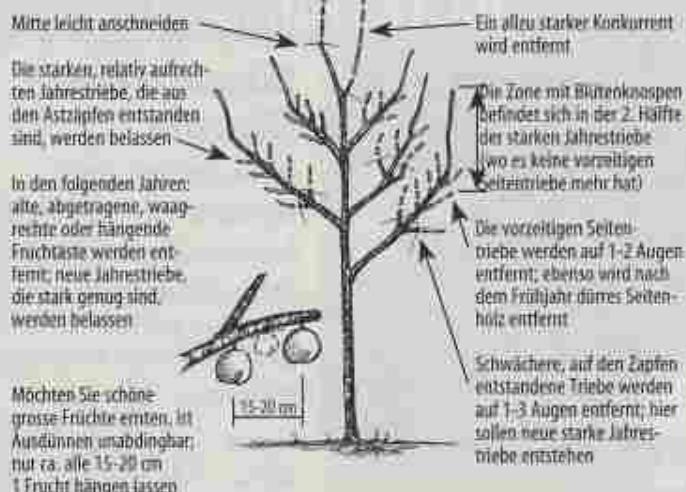
Lubera® Erziehungsanleitung

Lubera® Buscherziehung für Pfirsiche und Nektarinen

Im Frühjahr nach der Pflanzung eines 1-jährigen Busches

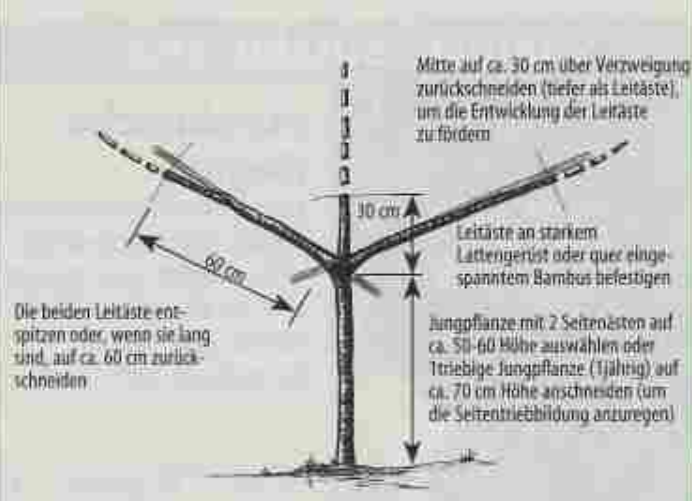


Nach dem 2. Jahr

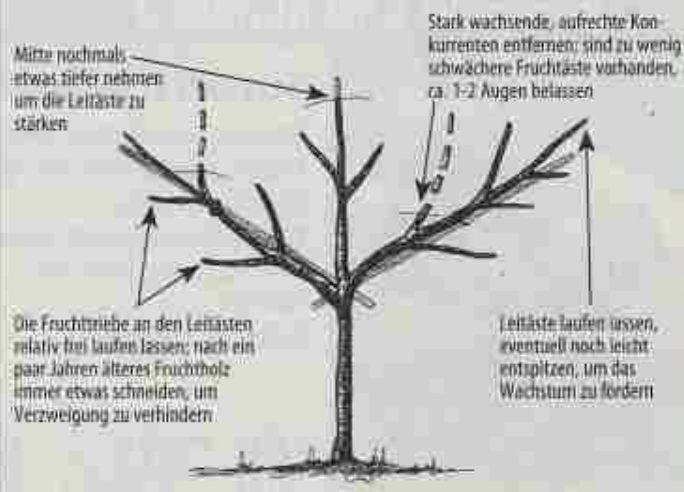


Lubera® Palmettenerziehung für Aprikosen

Im Frühjahr nach der Pflanzung eines 2j.- oder verzweigten 1j. Baumes



Nach 2-3 Jahren



Eine Lubera® Walnuss oder Herznuss pflanzen

Die richtigen Sorten:

Moderne veredelte Sorten der Herznuss und der Walnuss beginnen schon nach 4–5 Jahren die ersten Früchte zu tragen, bis zu einem Vollertrag von 20–30 kg und mehr dauert es gut und gerne 15–20 Jahre.

Deshalb sollte man bei beiden Arten nur veredelte Sorten pflanzen, keine Sämlinge. Nur so kann man sicher sein, nach einem halben Menschenleben auch wirklich gute Nüsse zu ernten! Übrigens: Der Ertragseintritt der Sämlinge erfolgt auch sehr viel später als der Ertragseintritt von veredelten Nussbäumen.

Pflanzzeit:

Unsere Echten Walnuss- und Herznussbäume werden in grossen 10 lt Containern angeboten; diese können ganzjährig gepflanzt werden.

Standort/Boden:

Echte Walnüsse und Herznüsse sollten nicht an Standorte gepflanzt werden, die besonders anfällig für Spätfrost im April und Mai sind. Beide Arten entwickeln ihre Blüten aus den Endknospen, die auch am frühesten starten und deshalb besonders empfindlich sind. Walnüsse nie in einer Mulde pflanzen, in der sich kalte Luft stauen kann; gerne stehen Herznüsse und Baumnüsse an einem leichten Hang.

Abstand:

Die aktuellen Sorten der Walnüsse und Herznüsse bilden grosse Bäume aus, die gut und gerne 80–100 Jahre alt werden. Bei den aktuellen Sorten muss ein Raum von 8 x 8 bis 10 x 10 m vorgesehen werden.

Unterbepflanzung:

Natürlich ist bei jüngeren, aber schon etablierten Bäumen eine

Unterbepflanzung möglich. Jungbäume wollen aber in den ersten 3 Jahren eine offene und unbepflanzte Baumscheibe. Es fällt auf, dass unter grossen Echten Walnussbäumen weniger wächst, als nur aufgrund des Schattenwurfs zu erwarten wäre... Des Rätsels Lösung: Das massenhaft abfallende Walnusslaub und auch die Nusshüllen bilden beim Zerfall Juglon aus, einen Stoff, der eine keimhemmende bis herbizide Wirkung hat...

Pflanzung:

• Damit sich der Stamm gerade entwickeln kann und auch um den Wurzeln eine schnelle Etablierung zu ermöglichen, muss der Jungbaum an einen Pfahl, und zwar bis zu einer Höhe von 180 bis 200 cm, angebunden werden.

• Achtung: Walnussbäume und Herznüsse brauchen 1 bis 2 Jahre, um sich an einem neuen Standort zu etablieren; nicht selten stossen sie im Pflanzjahr nur einige vereinsamte Blättchen und bilden fast keine Neutriebe. Bitte immer eine Scheibe um den Baum von Gras- und anderem Pflanzenbewuchs frei halten, so dass der Baum keine Wasser- und Nährstoffkonkurrenz hat.

Befruchtung:

Die Walnuss und auch die Herznuss sind selbstfruchtbar, jeder Baum bildet sowohl endständige weibliche Blüten als auch die viel zahlreicheren männlichen Blüten (Kätzchen) aus. Die Befruchtung erfolgt über Windbestäubung. Bei vielen Sorten überschneiden sich die Blütezeiten der männlichen und der weiblichen Blüten nur teilweise. Allerdings haben viele Sorten die Fähigkeit, auch ohne Befruchtung gute Nüsse mit Kernen auszubilden.

Wie kultiviere und schneide ich eine Echte Walnuss oder eine Herznuss?

Düngung:

Ab dem 4.-6. Standjahr ist keine Düngung mehr notwendig; Walnüsse und Herznüsse bilden ein gigantisches Wurzelsystem aus und holen sich schon selber, was sie brauchen.

Schnitt bei jungen Bäumen:

Bei Jungbäumen ist es empfehlenswert, früh und konsequent einige Schnittkorrekturen vorzunehmen. Damit sich eine regelmässige Krone entwickeln kann, müssen steile Seitenäste, die den Mitteltrieb konkurrenzieren, weggeschnitten werden. In den ersten Jahren ist es auch angezeigt, tieferliegende Seitenäste zu entfernen, das heisst die Krone aufzuasten. Das soll erfolgen, bevor die Äste einen Durchmesser von 4-5cm erreicht haben, dann vermag die Schnittwunde noch optimal zu verheilen.

Schnitt bei alten Bäumen:

Es ist durchaus möglich, einen grossen, alten, querstehenden und eventuell auf das Grundstück des Nachbarn reichenden Ast wegzuschneiden. Ebenfalls ist es möglich, bei vernachlässigten Bäumen, die in jungen Jahren nicht aufgeastet worden sind, dies auch nach 20 Jahren noch nachzuholen. Der Baum erträgt solche Schnittmassnahmen relativ gut.

Schnittzeitpunkt:

Konkurrenztriebe entfernen



Tiefe Äste aufasten

Walnussbäume und Herznüsse sollen im Spätsommer, von Mitte August und bis Mitte September geschnitten werden. Wie auch die Reben, blühen die Walnüsse beim Schnitt im Frühjahr. Die Wundheilung setzt in der Vegetationsperiode auch viel schneller ein, dazu erfolgt die Wuchsreaktion des Baums auf die Schnitteingriffe beim Sommerschnitt etwas zurückhaltender, da der Baum mit dem Schnitt auch Assimilationsfläche (und damit Energie) verloren hat.

Ernte:

Im Herbst, meist im September, öffnen sich die grünen Nusshüllen und die Nüsse fallen zu Boden; vielfach werden die Nussbäume auch geschüttelt, um eine etwas konzentrierte Ernte zu ermöglichen. Die Nüsse werden händisch von den Resten der Hüllen und Erdkrümel gereinigt; sie sollen wenn möglich nicht abgewaschen werden, da sie so noch mehr Feuchtigkeit aufnehmen und die Fäulnisgefahr zunimmt. Danach werden sie einlagig locker in luftdurchlässige Kisten gelegt und natürlich getrocknet. Für die Langlagerung sollen sie bis ca. 50% des Gewichts verlieren. Nach der Trocknung werden sie für die langfristige Lagerung in Netzen und luftdurchlässigen Textilsäcken eingelegt und aufgehängt.

Johannissüsse

Um den längsten Tag herum können auch sogenannte Johannissüsse geerntet werden. Aus diesen noch ganz grünen Nüssen wird ein Einmachobst gewonnen, vor allem aber werden damit in Italien und Kroatien Nussliköre hergestellt.



Wie pflanze ich einen Kakibaum?

Die verschiedenen Kaki-Typen

Grundsätzlich sind die absolut winterharten und auch grössere Bäume ausbildenden Amerikanischen Kaki (*Diospyros virginiana*; Persimmons) und die Japanischen Kaki *Diospyros kaki* (etwas kleinerer Baum, südliche Kultur) zu unterscheiden. Die Japanischen Kaki bilden deutlich grössere und auch süssere Dessertfrüchte aus, die auch in Südeuropa und Israel angebaut und heute in den Supermärkten angeboten werden. Die amerikanischen Kaki bleiben viel kleiner und können wirklich nur sehr weich gegessen werden; aber auch dann bleibt vielfach ein bitterer, pelziger Nach-Geschmack. Dieser verschwindet nur dann fast ganz, wenn ein Frost über die Früchte gegangen ist, oder wenn die amerikanischen Kaki vor dem Genuss zunächst eingefroren werden.

Bei den japanischen Kaki gibt es einerseits die Sorten, die nur ganz weich die Bitterkeit verlieren und auch nur so genossen werden können. Wir nennen sie **weiche Kaki**. Andererseits gibt es die «knackig» essbaren Kaki, die **knackigen Kaki**, die eben schon fest ohne Bitterkeit genossen werden können.

Weiter reagieren die verschiedenen Kakitypen unterschiedlich auf die Befruchtung, bzw. eigentlich auf die Samenbildung, die dann auch Konsistenz, Geschmack und Farbe beeinflusst:

Bei den knackigen Kaki gibt es Sorten, die unabhängig von der Befruchtung immer süss sind und jederzeit knackig genossen werden können. Daneben aber existieren andere japanische Kaki, die nur dann hart essbar sind, wenn sie befruchtet sind und Samen ausgebildet haben. Dazu ist unsere Sorte Cioccolato zu rechnen.

Bei den weichen Kaki wiederum finden wir Sorten, die stabil und unverändert bleiben, ob sie jetzt befruchtet sind oder nicht. Dazu gehört die von uns angebotene Sorte Aroma. Umgekehrt reagieren andere weiche Kakisorten auf die Befruchtung und auf die Samenbildung mit der Ausbildung einer braunroten Fruchtfleischfarbe rund um die Samen.

Pflanzzeit

Unsere Kaki werden im Container angeboten und sind jederzeit pflanzbereit.

Standort/Boden

Kaki sind breit adaptiert, können in einem pH von 6–7.5 gepflanzt werden. Sie benötigen bei uns volle Sonne, um gute Früchte zu entwickeln.

Abstand

Amerikanische Kaki sollte man 5 m auseinander pflanzen, meist pflanzt man sie allerdings als sehr attraktiven Haus- und Einzelbaum (mit Zusatznutzen). Bei den Japanischen Kaki beträgt der empfohlene Pflanzabstand ca. 3 m.

Winterschutz

Amerikanische Kaki und Hybriden sind absolut winterhart bis -24°C und tiefer und brauchen bei uns keinen Winterschutz. Aber auch die Japanischen Kaki sind viel winterhärter, als man denkt, und halten – einmal etabliert und mit dickerem Stamm – unsere Winter gut aus. Bei uns sind jedenfalls die japanischen Kaki viel winterhärter als die Feigen. Dennoch empfehlen wir, den Stamm in den ersten 3 Wintern mit einem isolierenden Material einzubinden und so zu schützen. Kaki, die als südliche Kübelpflanzen kultiviert werden, werden in einer kühlen, frostfreien Garage überwintert.

Wie kultiviere und schneide ich einen Kakibaum?

Düngung

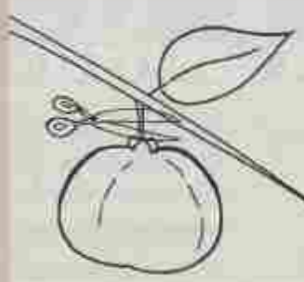
Kaki reagieren auf allzu starke Düngung sehr empfindlich mit übermäßigem Wachstum, und mit weniger Ertrag.

Schnitt der Kakibäume

Im Garten müssen Kaki kaum geschnitten werden, sie kennen auch keine Krankheiten. Allenfalls werden mal hängende oder in die Krone hinein verlaufende Seitentriebe entfernt. Bei älteren Bäumen macht es Sinn, abgetragene und aufgrund des Fruchtgewichts nach unten hängende Äste bis auf einen Stummel von 15–20 cm zurückzuschneiden. Aus diesem Stummel heraus können dann neue, starke und tragfähige Hauptäste entstehen. Mit dieser Art des Schnitts (einer Art Fruchtastrotation) bleibt die Krone auch eher kompakt. Der Schnitt erfolgt Anfang März, vor Beginn der Vegetation.

Erntemethode

Kaki werden am besten mit der feinen Pflückschere geerntet; dabei wird die Frucht so vom Fruchtholz getrennt, dass die Calyx intakt bleibt. Nur so kann Fäulnis verhindert werden und nur so haben die Früchte genügend Zeit, um ohne Fäulnis nachzureifen.



Erntezeitpunkt

Grundsätzlich werden alle Kakitypen bei schöner, satter Gelbfärbung geerntet. Amerikanische Kaki und auch weiche japanische Kaki könnte

man natürlich auch auf dem Baum nachreifen lassen, dies lässt aber bei uns meist die Jahreszeit (Okt./Nov.) schon nicht zu. Und noch etwas: Die Kaki sind in diesem Zustand dank ihrer hohen Zuckergehalte auch viel zu attraktiv für die Vögel. Also erntet man die Kaki generell bei einer schönen Ausfärbung, spätestens aber, wenn man die ersten Vogelschäden bemerkt.

Nachreifen der Kaki

Kaki können problemlos im Haus, in der Fruchtschale zusammen mit Äpfeln oder Bananen, nachgereift werden. Über die Zugabe von Ethylen bildenden Früchten wie Äpfeln und Bananen kann die Geschwindigkeit der Nachreife gesteuert werden; natürlich geht es im Plastiksack am schnellsten, wo der Ethylengehalt schnell ansteigt. Die weichen Kaki sollen gegessen werden, wenn sie wirklich weicher als weich sind, wenn sie fast auseinanderfallen und vielfach schon eine sehr orange Farbe haben. Aber auch bei den knackig essbaren Sorten macht es Sinn, sie einige Tage nachzulagern, um ein breiteres, süsseres, manchmal auch an Vanille erinnerndes Aroma und zusätzliche Saftigkeit zu gewinnen.





Eine Lubera® Pawpaw, eine Indianerbanane, pflanzen

Pflanzzeit

Pawpaw-Jungpflanzen im Container können jederzeit gepflanzt werden. Bei einer Frühlingspflanzung soll sehr früh gepflanzt werden (bis Ende April), so dass am neuen Standort noch etwas Wachstum möglich wird. Bei einer späteren Pflanzung wächst die Pawpaw-Pflanze nur noch an und startet dann mit dem Wachstum im 2. Jahr.

Standort/Boden

Pawpaw brauchen volle Sonne, nur da entwickeln sie ihre volle Fruchtbarkeit; sie fühlen sich in leicht sauren bis neutralen Böden wohl (pH 5.5 – 7). Am liebsten haben sie einen tiefgründigen, humosen, mittelschweren Boden ohne Staunässe. In alkalischen Böden (pH über 7) kommt es häufig zu Chloroseerscheinungen an älteren Blättern. Die Symptome können mit Streuen von Eisenchelat bekämpft werden, besser aber versucht man den pH mit der Zugabe von Moorbeeterde oder mit sauer wirkenden Düngern (Rhododünger) abzusenken.

Abstand

Am vorteilhaftesten pflanzt man Pawpaw auf 1,5 – 2 m Abstand. Sie bilden eine hohe, fast schon ovale Krone aus. Dieser Wuchstyp regt einen natürlich dazu an, auch an eine Heckenpflanzung mit Pawpaw zu denken; da muss dann enger auf ca. 100 cm gepflanzt werden. Ich

habe vor Jahren eine solche Hecke im Versuchsgarten der Baumschule Delbard in Frankreich gesehen – und den schönen Anblick nicht wieder vergessen. Allerdings darf kein allzu scharfer Heckenschnitt appliziert werden, sonst wird das fruchtbare letztjährige Holz immer gerade wieder weggeschnitten...

Pflanzung

Pawpaw wachsen langsam. Als Jungpflanzen im 10 l Topf sind sie 2-jährig meist nur 50 – 90 cm hoch und höchstens ganz leicht verzweigt. Meistens starten die Pawpaw am Endstandort nochmals mit einem verlangsamten Wachstum. Wie die meisten Bäume werden die Pawpaw in eine Pflanzgrube mit etwa dem doppelten Volumen des Topfballens gepflanzt. Wichtig ist es, die relativ groben, sparrigen Wurzeln gut aus dem Topfrund rauszuholen und auszubreiten. Gerade aufgrund des langsamen Starts ist in den ersten 3 Jahren eine Baumscheibe von 50 cm Radius rund um den Pawpaw-Baum unkrautfrei und auch frei von anderen Pflanzen zu halten.

Winterhärte

Die Pawpaw schenken uns zwar sehr exotisch anmutende Früchte mit einem noch exotischeren Geschmack, aber sie sind bei uns absolut winterhart, halten bis -28° Celsius aus.

Wie kultiviere und schneide ich eine Pawpaw?

Düngung

Die Düngung im ersten Jahr bringt meist nichts, ab dem zweiten Jahr soll mit einem stickstoffbetonten, am besten etwas sauer wirkenden Dünger (Rhododünger) gedüngt werden. Der Start der Vegetation ist bei den Pawpaw sehr spät und dazu auch noch sehr langsam, die jungen Blättchen erscheinen hellgelb unterentwickelt und erst im Sommer kommt dann das richtige Wachstum – die richtige Düngung und auch die richtigen Bodenverhältnisse vorausgesetzt. Wenn dann aber später im Sommer auch ältere Blätter noch hellgelb sind oder stark aufgehellte Blattspalten aufweisen, liegt eine sogenannte Eisenchlorose vor und es muss Eisenchelat gestreut und leicht eingehackt werden. Längerfristig muss dann aber auch der pH-Wert des Bodens abgesenkt werden.

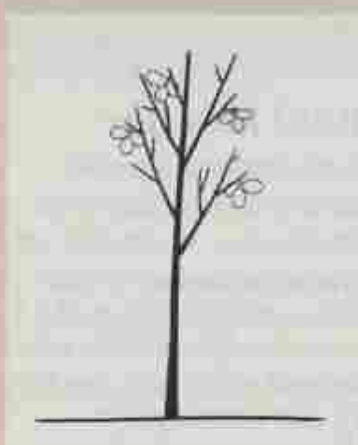
Pflege/Kultur

Vom langsamen Wachstum und Start abgesehen sind Pawpaw sehr pflegeleicht und benötigen kaum zusätzliche Hilfe – nur unsere Geduld. In den ersten 3 Jahren können schon mal Blüten erscheinen, werden da aber schon Früchte angesetzt, ist es empfehlenswert, sie zu entfernen, so dass sich das Bäumchen zuerst stärken kann: Wie sollte es auch eine Frucht von 2 – 3 Pfund tragen können?

Schnitt

Pawpaws benötigen nur sehr wenig Schnitteingriffe. Es genügt, an der Spitze Konkurrenztriebe zu entfernen, um ein gerades Weiterwachsen zu ermöglichen. Zusätzlich können abgetragene und schon zu weit reichende Äste auf Zapfen geschnitten werden, um neues Wachstum zu generieren – dies aber nur bei älteren Bäumen.

Achtung: Pawpaw blühen und fruchten am letztjährig gewachsenen Holz; wer also zum Beispiel für die Erziehung einer Hecke einen Formschnitt appliziert, wird den Ertrag empfindlich reduzieren, weil die fruchtbaren jungen Triebteile immer wieder weggeschnitten werden, bevor sie Blüten und Früchte ansetzen können.



Pawpaw nicht zuviel schneiden: Es genügt, an der Spitze den einen oder anderen Konkurrenztrieb zu entfernen.

Ernte

Die Ernte erfolgt im September /Oktober. Die Bestimmung des Reifezeitpunkts ist sehr schwierig, es sollte auch etwas vor der Baumreife gepflückt werden, um wenigstens eine Lagerzeit von einigen Tagen bis 3 Wochen (im Kühlraum) zu ermöglichen.

Übrigens

Die Handbestäubung (siehe nächste Seite) lohnt sich. Aus einer Blüte entstehen drei bis fünf Früchte.



www.gartenvideo.com/pawpaw

Lubera®-Kulturanleitung

Eine Lubera® Kiwi pflanzen

Pflanzzeit:

Frühjahr bis Herbst

Standort/Frostschutz:

- geschützten Standort auswählen
- Kälteseen ausweichen
- in den ersten Jahren Kiwipflanze im Winter mit isolierendem Material einbinden
- bei Spätfrostgefahr Kiwi mit einem Vlies oder Plastik abdecken
- nicht an Südwand pflanzen

Abstand:

weibliche Pflanzen ca. 200 – 300 cm, männliche Pflanzen können auch näher, evtl. sogar zwischen zwei «Weibchen» gepflanzt werden.

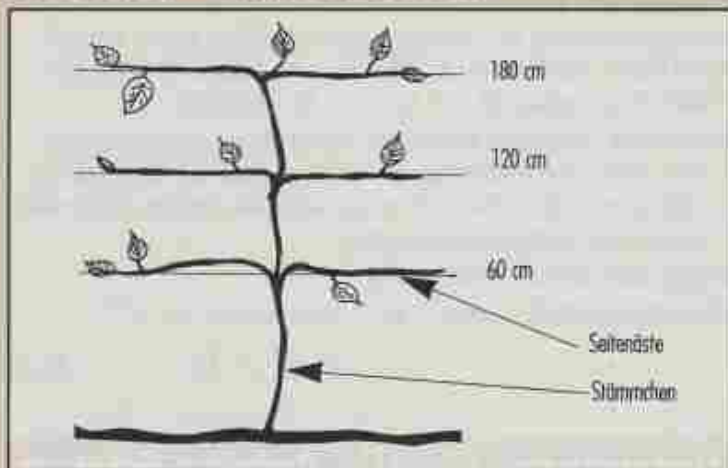
Pflanzung:

- Pflanzgrube doppelt so gross wie Topfballen
- Topf vorsichtig von der Pflanze entfernen und den Topfballen etwas aufreissen (besseres Anwachsen)
- beachten Sie, dass Kiwi im Sommer sehr viel Wasser brauchen; im Pflanzjahr sollte darum regelmässig gegossen werden, besonders dann, wenn an eine Wand und/oder unter ein Vordach gepflanzt wird
- ein leichtes Schrägpflanzen an der Wand kann auch helfen, das Bewässerungsproblem zu lösen
- bei der Pflanzung der Sorte Hayward ist pro 8 Pflanzen mindestens 1 Befruchtersorte vorzusehen/entfernen.

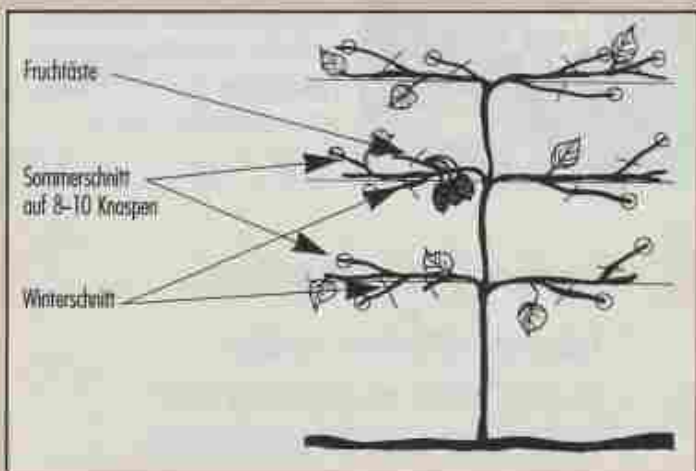


www.gartenvideo.com/kiwi

Lubera® Classic Kiwi



In den ersten 2 – 3 Jahren wird der Stamm (stärkster Trieb der Jungpflanze auswählen) hochgezogen und die Seitentriebe werden an den Drähten befestigt. Damit ist der Kordon etabliert. Am Anfang nicht zu streng erziehen sondern frei wachsen lassen.



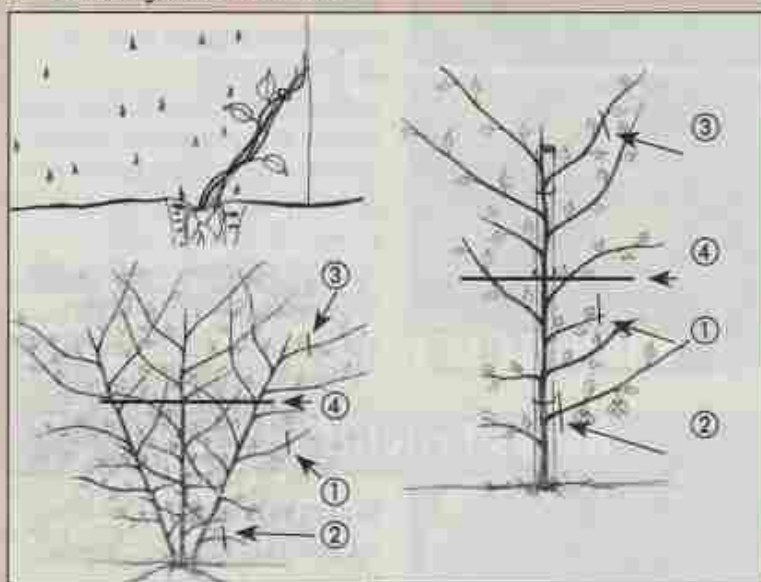
Trauben- und Sommerkiwi

Ⓐ Erziehung als Spalier:

Schrägpflanzung 50 cm von Mauer weg, 3 – 5 Triebe fächerartig auf Mauer verteilen

Ⓑ Erziehung am Einzelpfahl:

Pfahl mindesten 250 cm lang



Pflanzabstand:

Spaliere ca. 150 cm – 2 m

Pflanzabstand:

Einzelpfähle ca. 100 – 150 cm

Schnitt:

- ① Seitentriebe der Haupttriebe auf ca. 40 – 60 cm einkürzen, hier entstehen Früchte
- ② Abgetragene Äste (die schon Früchte getragen haben) auf 5 cm zurückschneiden, damit hier neue Triebe entstehen
- ③ Neutrieb oben auf 30 cm einkürzen, um das Überbauen zu verhindern
- ④ Alle 2 – 3 Jahre alle Haupttriebe radikal um 20 – 30 % zurückschneiden, um zu verjüngen; auch mal einen ganz neuen Trieb von unten nachziehen, und einen verkahlten alten Trieb ganz zurücknehmen

Ein Lubera® Kletterröslein pflanzen

Was sind Kletterröslein?

Kletterröslein sind Minikletterrosen, die ausgepflanzt kaum höher als 2 m werden. In der Regel sind sie büschel- und kleinblütig und haben feine schmale Blätter, die zeigen, dass sie trotz des reduzierten Wachses eng mit den Ramblerrosen verwandt sind.

Im Gegensatz zu den klassischen Kletterrosen, die stärker und weniger verzweigt wachsen, sind sie sehr gut für die Kultur im Kübel geeignet.

Standortauswahl:

- Luftiger, lichter offener Standort, damit Rosenblätter rasch abtrocknen
- Tiefgründiger, möglichst humoser Boden
- Bei zu leichten oder zu schweren Böden vor der Pflanzung gut verrotteten Gartenkompost einarbeiten
- Keine Rosen in der Vorkultur, sonst gibt es Wuchsdepressionen

Pflanzzeitpunkt:

Ganzjährig, ausser bei Bodenfrost; mit Vorteil während der Blütezeit, da Sie dann die Blüte sehen (und damit sicher wissen, was Sie pflanzen).

Pflanzung von Containerrosen:

- Topf vorsichtig entfernen
- Wurzelballen ins Wasser stellen, bis keine Wasserbläschen mehr auftauchen
- Grosszügige Pflanzgrube, möglichst doppelt so gross wie der Topfballen, ausheben
- Wurzelballen aufrauen, verfilzte Wurzeln aufreissen
- Rose so tief pflanzen, dass Wurzelballen gut mit Gartenerde bedeckt ist; Veredelungsstelle sollte ca. 5 cm tief unter Gartenniveau sein
- Pflanzstelle mit dem Fuss antreten und Rose angiessen

Verwendung von Lubera Kletterröslein

- Zunächst können die Kletterröslein, die auch Patioclimbers genannt werden, überall dort eingesetzt werden, wo auch Kletterrosen gefragt sind, nur dass die Dimensionen etwas kleiner sind (2 m anstatt 2–4 m); kleinere Rosenbögen, Wandbepflanzungen, Obelisken, Pfähle, Zäune
- Mit ihren vielfach von Ramblerrosen herstammenden feinen Blätter ergeben die Kletterröslein eine viel feinere Struktur als die klassischen Kletterrosen; sie verzweigen auch besser und füllen das Volumen im unteren Bereich viel besser aus
- Kletterröslein sind geeignet für die Kultur im Topf; dieser sollte am Anfang sicher mindestens 15 lt umfassen, nach 3 bis 5 Jahren sollte man in einen Kübel von 30–50 lt umtopfen.
- Wenn man den Strauch sorgfältig aufbaut, können die Kletterröslein auch als Strauchrosen erzogen werden. In den ersten Jahr jedes Jahr auf 50 cm zurückschneiden, dann sukzessive die Höhe des stabilen Strauchgerüsts um einige Zentimeter erhöhen; hier macht es allerdings Sinn, den Strauch in den ersten Jahren mit einem Pfahl zu stabilisieren.

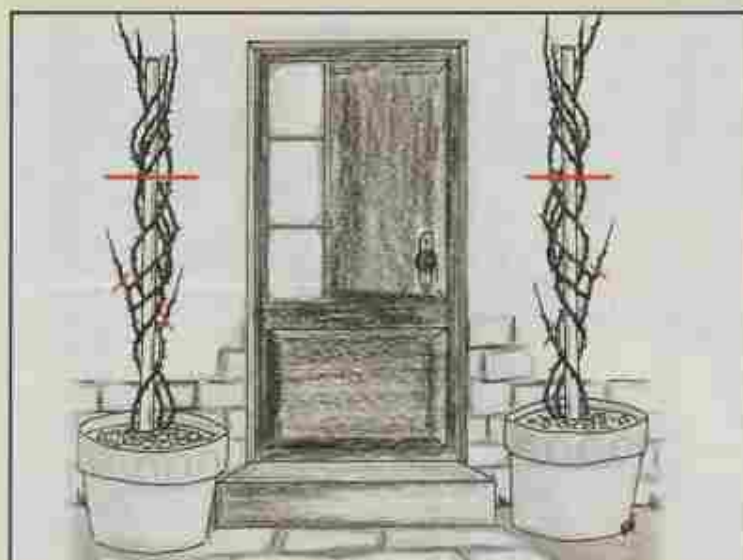
Winterschutz

Wenn möglich ganze Mini-Kletterrose (vom Topf bis ca. 1 m Höhe) mit Noppenfolie oder anderem isolierendem Material einpacken; erst Anfang März schneiden.

Lubera® Tipp

Mini-Kletterröslein sind auch als Solitärpflanzen in Einzelstellung geeignet. Sie setzen – mit Duft und Farbe – dort Akzente, wo man solches nicht gerade erwartet: im Eingang zur Terrasse, auf der exponierten Balkonecke.

Bestimmt haben auch Sie viele Ideen...



Lubera® Kultur

- Lubera® Mini-Kletterröslein können, je nach Kultur und Schnitt bis gegen 170 cm hoch werden. Entsprechend brauchen sie in jedem Falle eine Rankhilfe oder ein Klettergerüst und müssen auch regelmässig aufgebunden werden (Mai bis September ca. alle 2 Wochen) damit der Neutrieb nicht abbricht
- Zur Not reicht für den Anfang auch ein Balkongeländer. Am besten kommen die Mini-Kletterröslein zur Geltung, wenn sie aus einem Kübel (50–100 l) heraus ein pyramidenförmiges Rankgerüst oder aber ein Rankgerüst in Säulenform bewachsen

Lubera® Sommerschnitt

Nach dem Abblühen fördert das Entfernen der ersten Blüte (Rückschnitt auf ein starkes Auge) die Entwicklung eines zweiten Blütenschubs nach 6–7 Wochen (vgl. Kulturanleitung Strauchrosen).

Lubera® Winterschnitt (Anfang März)

- 1. Jahr: nach dem ersten Jahr auf ca. 50 cm zurückschneiden, Seitentriebe auf ein Auge entfernen, schwache Triebe ganz entfernen
- 2. Jahr: auf ca. 100 cm zurückschneiden, wieder Seitentriebe auf 1 Auge zurückschneiden
- Ab 3. Jahr: Höhe nach den Gegebenheiten auf 130–180 cm begrenzen. Zu diesem Zweck Anfang März auf 30–40 cm unter die gewünschten Endhöhe zurückschneiden
- Ab 3.–4. Jahr: jedes Jahr 1–2 der alten Triebe auf 10 cm über Erdniveau einkürzen; damit wird die Bildung neuer Triebe angeregt

Eine LuBera® Beetrose pflanzen

Standortauswahl:

- luftiger, lichtdurchfluteter offener Standort, damit Rosenblätter gut abtrocknen
- tiefgründiger, möglichst humoser Boden
- bei zu leichten oder zu schweren Böden vor der Pflanzung gut verroteten Gartenkompost einarbeiten
- keine Rosen in der Vorkultur, sonst gibt es Wuchsdepressionen

Pflanzzeitpunkt:

ganzjährig, ausser bei Bodenfrost; mit Vorteil während der Blütezeit, da Sie dann die Blüte sehen (und damit sicher wissen, was Sie pflanzen).

LuBera® Tipp zu Verwendung und Standort:

Beetrosen eignen sich besonders für die Anlage von geschlossenen Pflanzungen. Berücksichtigen Sie bei Beetpflanzungen aber auch unsere Vasenrosen. Dabei sind mit Vorteil folgende Regeln zu beachten:

- sortenreine Gruppen pflanzen, die mindestens 3, 5 oder 7 Pflanzen pro Sorte umfassen
- Pflanzdichte 3–5 Pflanzen pro m²
- im Hintergrund des Beets mit höheren Strauchrosen oder Kletterrosen kombinieren (wenn möglich)
- Kombination mit Kräuterstauden verbessert die Wirkung der Rosen

ACHTUNG:

Bei längeren Trockenphasen im Mai/Juni ist es sinnvoll, die Gartenrosen zu bewässern. Giessen Sie aber nie von oben über Blatt und Blüte (das würde eine Explosion der Pilzkrankheiten bewirken), sondern immer unter dem Blattwerk.

LuBera® Sommerschnitt

Pinzieren:

Fördert eine grössere Buschigkeit der Beetrosen; ab Mitte Mai den Neutrieb halbieren; in der Folge erhalten Sie mehr und kompaktere Blütenstiele und damit eine bessere Gesamtwirkung des Beetes.

Sommerschnitt:

Nach dem ersten Flor die Blütenbüschel oder Einzelblüten entfernen.

Nicht zu tief schneiden, um die Regenerationsfähigkeit der Pflanze nicht einzuschränken. Aber auch nicht zu hoch, damit die Pflanze zum Neutrieb angeregt wird. In der Regel bis auf das erste vollentwickelte fünffiedrige Blatt zurückschneiden (siehe rechts).



Pflanzung von Containerrosen:

- Topf vorsichtig entfernen
- Wurzelballen ins Wasser stellen, bis keine Wasserbläschen mehr auftauchen
- grosszügige Pflanzgrube, möglichst doppelt so gross wie der Topfballen, ausheben
- Wurzelballen aufrauen, verfilzte Wurzeln aufreissen
- Rose so tief pflanzen, dass Wurzelballen gut mit Gartenerde bedeckt ist; Veredelungsstelle sollte ca. 5 cm tief unter Gartenniveau sein
- Pflanzstelle mit dem Fuss antreten und Rose angiessen

LuBera® Farbkunde zu Rosenbeeten

Die Geschmäcker sind verschieden, aber es lohnt sich doch, bei der Kombination verschiedener Farben deren Wirkung zu beachten:

Gelb: interessant auch als Hintergrundbepflanzung

Blau: kühler Farbton, z.B. Lavendel in einer Rosenpflanzung, passt gut zu weiss und orangerot

Rot: aggressiv und lebhaft, bringt Leben ins Beet; passt zu den meisten anderen Farben. Vorsicht bei der Kombination verschiedener Rottöne

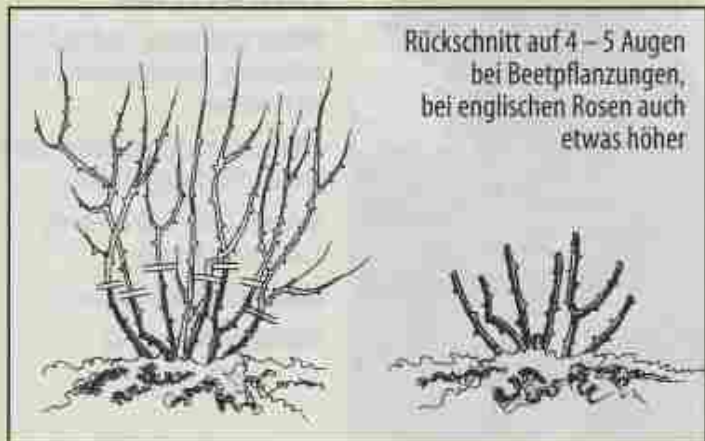
Grün: neutrale Farbe; zusammen mit Gelb und Rot

Weiss: verstärkt die anderen Farben; interessant als hohe Hintergrundbepflanzung; passt zu hellrosa und violett

LuBera® Winterschnitt

Schnittzeitpunkt:

Im zeitigen Frühjahr (Zeitpunkt der Forsythienblüte) schneiden. Gemäss dem Universalen Rosenschnittgesetz (siehe Kulturanleitung Vasenrosen) etwas weniger stark zurückschneiden als Vasenrosen, da wir eher mehr und dafür kompaktere Austriebe sehen wollen (als bei der Schnittrose).



Rückschnitt auf 4–5 Augen bei Beetpflanzungen, bei englischen Rosen auch etwas höher

mehr Infos: www.gartenvideo.com/beetrosen

Eine Lubera® Edelrose pflanzen

Standortauswahl:

- Luftiger, lichtdurchfluteter offener Standort
- Tiefgründiger, möglichst humoser Boden, ev. gut verrotteten Gartenkompost einarbeiten
- Keine Rosen in der Vorkultur, sonst gibt es Wuchsdepressionen

Pflanzzeitpunkt:

Ganzjährig, ausser bei Bodenfrost; mit Vorteil während der Blütezeit, da Sie dann die Blüte sehen (und damit sicher wissen, was Sie pflanzen).

Pflanzung von Containerrosen

- Topf vorsichtig entfernen
- Wurzelballen ins Wasser stellen, bis keine Wasserbläschen mehr auftauchen

Lubera® Tipp zu Verwendung und Standort

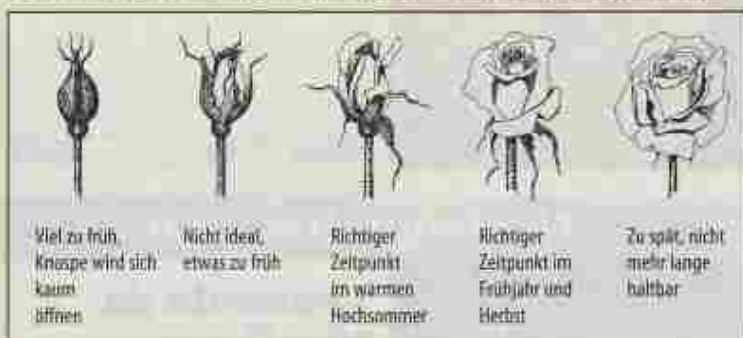
Vasenrosen sind aufgrund ihres Wuchses ganz besonders gut für den Schnitt geeignet. Pflanzen Sie deshalb Ihr Beet mit Vasenrosen möglichst nahe zum Haus, um schnittreife Rosenstiele leicht erkennen und schneiden zu können.

Lubera® Vasenschnitt

Noch schönere Vasenrosen lassen sich erzielen durch:

- Stärkeren Winterschnitt (bewirkt stärkere Reaktion der Pflanze)
- Etwas höheres Düngungsniveau (starke Mistgabe im frühen Frühjahr)
- Ausbrechen der Seitenknospen zur Stärkung der Hauptknospe

Die Länge der Lebensdauer hängt ab vom Schnittzeitpunkt:



Lubera® Winterschnitt

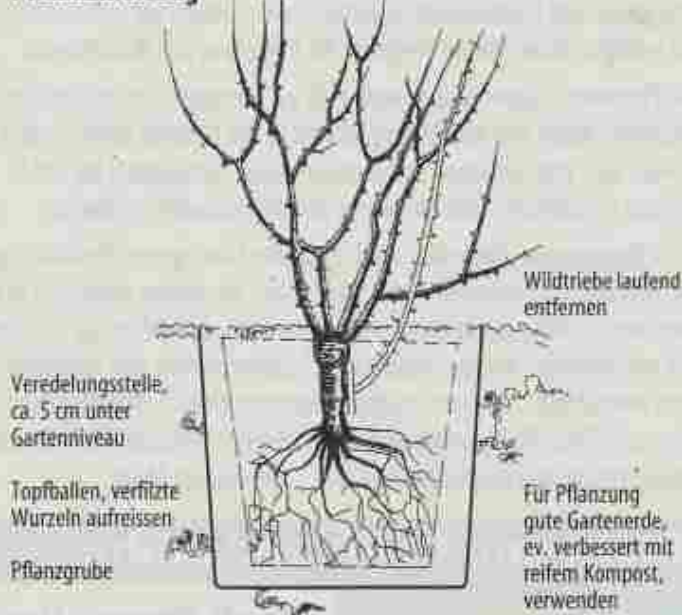
Schnittzeitpunkt:

Frieren schon im Herbst geschnittene Rosen über den Winter nochmals stark zurück, kann dies zu irreparablen Schäden oder gar zum Pflanzenausfall führen; deshalb nur im zeitigen Frühjahr (Forsythienblüte) schneiden.

Das universale Rosenschnittgesetz:

Je stärker Sie die Rose zurückschneiden, desto stärker wird sie austreiben und wachsen; je schwächer Sie schneiden, umso schwächer wird die Pflanze reagieren.

Pflanzenanleitung

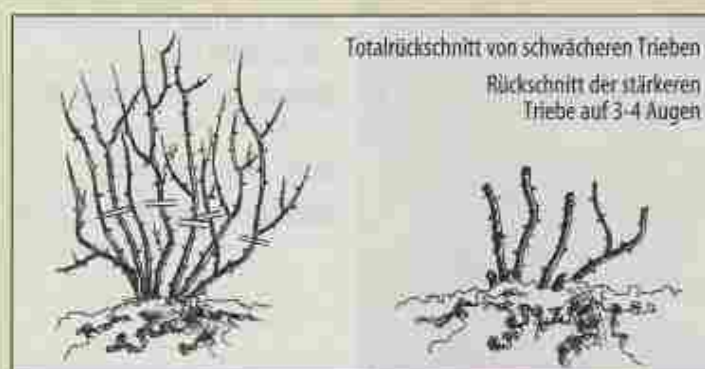


Schnittintensität:

- Nicht mehr als 2 Stiele pro Pflanze zum gleichen Zeitpunkt schneiden
- Nicht zu tief schneiden, drei Blätter am diesjährigen Holz sollen belassen bleiben, sonst wird die Pflanze zu sehr geschwächt (zu wenig Assimilationsfläche)

7 Tipps für langes Vasenleben:

- Früh am Morgen schneiden
- Stiele sofort in Eimer mit handwarmem Wasser stellen
- Rosen im Kübel eine Zeit lang kühl stellen (z. B. Keller)
- Blätter und Dornen in dem Bereich, der nachher in der Vase steht, entfernen; Stielende schräg anschneiden
- Stielenden 3 Sek. lang in kochendes Wasser halten
- Täglich Wasser wechseln und Stielenden neu anschneiden
- Nach dem 1. Oktober keine Vasenrosen mehr schneiden, um die Einlagerung von Reservestoffen und die Winterhärte nicht zu gefährden



Lubera® Strauchrosen und engl. Strauchrosen pflanzen

Standort und Pflanzung:

- luftiger, licht durchfluteter offener Standort, damit Rosenblätter rasch abtrocknen
- tiefgründiger, möglichst humoser Boden
- bei zu leichten oder zu schweren Böden vor der Pflanzung gut verrotteten Gartenkompost einarbeiten
- keine Rosen in der Vorkultur, sonst gibt es Wuchsdepressionen
- Rose so tief pflanzen, dass Wurzelballen gut mit Gartenerde bedeckt ist; Veredelungsstelle sollte ca. 5 cm tief unter Gartenniveau sein
- Pflanzstelle mit dem Fuss antreten und Rose angießen

Pflanzzeitpunkt:

Ganzjährig, ausser bei Bodenfrost; mit Vorteil während der Blütezeit, da Sie dann sehen, was Sie kaufen und pflanzen.

Lubera® Tipp zu Verwendung und Standort:

Strauchrosen zeichnen sich durch ihren stärkeren Wuchs sowohl in der Höhe als auch in der Breite aus. Sie können in folgenden Gartensituationen Verwendung finden:

- als Solitärpflanzen an Aufmerksamkeit heischenden Positionen; hier kann man sie voll auswachsen lassen und nur wenig schneiden; rund um die Pflanze 50 cm Rasenfläche offen behalten (Mäuse, Stickstoffkonkurrenz)
- als Kleingruppen (3–5 Stück pro Sorte), die als Ganzes eine Solitärposition einnehmen (sehr starke Wirkung!). Rund um die Pflanzung 50 cm Boden offen behalten: 1–1,5 m Abstand
- dekorative Pflanzung an Zäunen (1,5–2,5 m Abstand, je nachdem wie breit man die Pflanzen zieht)
- Pflanzung als Hecken (dichter gepflanzt; ca. 1 m Abstand)
- Pflanzung als Hintergrund oder Zentrum eines Rosenbeets

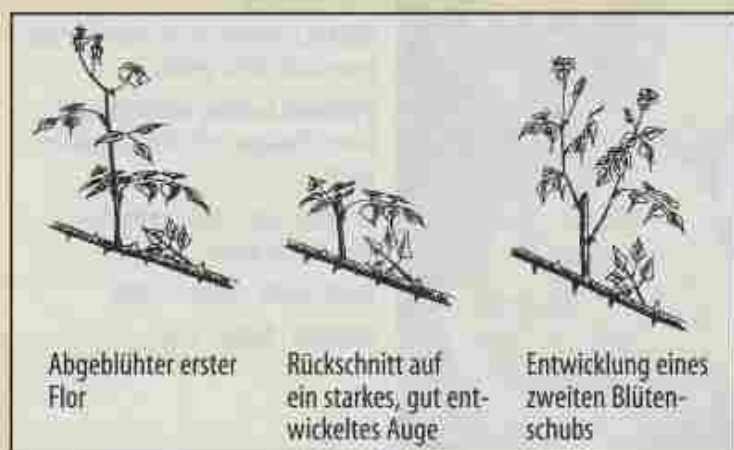
Lubera® Sommerschnitt

Pinzieren:

Das Pinzieren der jungen, noch bodennahen Triebspitzen Mitte Mai kann bei Neupflanzungen helfen, eine buschigere Pflanze aufzubauen.

Sommerschnitt:

Das Entfernen der ersten Blüte (nach dem Abblühen) fördert die Entwicklung eines zweiten Blütenschubs nach 6–7 Wochen.



Lubera® Rosendüngung (3 Vorschläge):

Allgemein gilt, dass direkt nach dem Pflanzen noch nicht gedüngt werden soll, sondern erst nach der ersten Vegetationsperiode

Mit Hornspänen düngen

80 g/m² für junge Pflanzungen und 120 g/m² für ältere Pflanzungen je im Herbst und im Frühjahr ausbringen

Mit Rosenvolldünger (mineralisch)

50–80 g/m² im März/April genügen

Mit organischem Dünger

Wird regelmässig gut gelagerter Kompost in die Rosenpflanzung eingebracht, kann die restliche Düngung um bis zur Hälfte reduziert werden.

Beim Einbringen von Stallmist (vor allem bei Vasenrosen sinnvoll) ist auf eine zusätzliche Düngung zu verzichten.

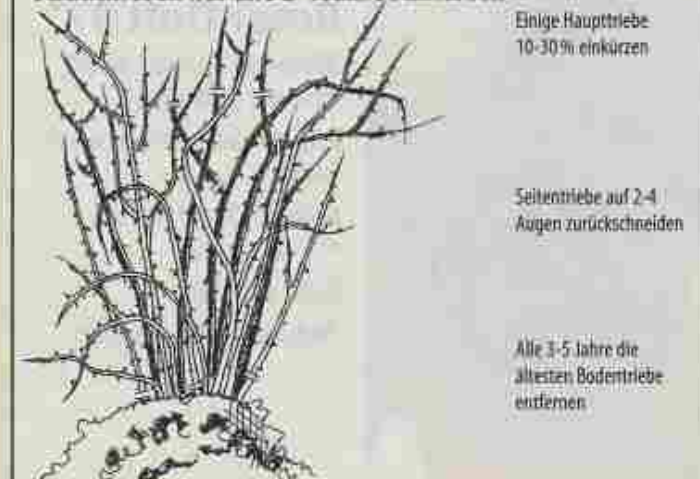
Lubera® Spezialtipp zum Frostschutz

- Nach dem 1. Juli Rosen nicht mehr mit Stickstoff düngen (sonst sind die Triebe zu wenig reif)
- Veredelungsstelle genug tief unter der Erdoberfläche (5 cm)
- Kali/Potentialkali (im Hochsommer) fördert Holzausreife
- Pflanzen sollen gesund in den Herbst gehen; verlieren sie im August wegen Sternrusstau die Blätter, ist die Winterhärte gefährdet
- In besonders frostgefährdeten Lagen Rosen anhäufeln oder mit Reisig abdecken (Isolation gegen Wärme und Kälte)
- In gefährlichen Fröstlagen Strauchrosen zusammenbinden und mit isolierendem Material oder Reisig schützen (vor allem gegen die direkte Sonneneinstrahlung an schönen Wintertagen)

Lubera® Winterschnitt

- Schnittzeitpunkt: Im zeitigen Frühjahr (mit Forsythienblüte) schneiden
- Schnittführung: Der fachgerechte Schnitt setzt ca. 5 mm über dem Auge an, und zwar so, dass das Auge (bzw. die Verzweigung) unter dem höchsten Punkt der schiefen Schnittebene liegt

Strauchrosen nur alle 2-4 Jahre schneiden



mehr Infos: www.gartenvideo.com/strauchrosen

Eine Lubera® Kletterrose pflanzen

Standortauswahl:

- Luftiger, lichter offener Standort, damit Rosenblätter rasch abtrocknen
- Tiefgründiger, möglichst humoser Boden
- Bei zu leichten oder zu schweren Böden vor der Pflanzung gut verroteten Gartenkompost einarbeiten
- Keine Rosen in der Vorkultur, sonst gibt es Wuchsdepressionen

Pflanzzeitpunkt:

Ganzjährig, ausser bei Bodenfrost; mit Vorteil während der Blütezeit, da Sie dann die Blüte sehen (und damit sicher wissen, was Sie pflanzen).

Pflanzung von Containerrosen:

- Topf vorsichtig entfernen
- Wurzelballen ins Wasser stellen, bis keine Wasserbläschen mehr auftauchen
- Grosszügige Pflanzgrube, möglichst doppelt so gross wie der Topfballen, ausheben
- Wurzelballen aufräumen, verfilzte Wurzeln aufreissen
- Rose so tief pflanzen, dass Wurzelballen gut mit Gartenerde bedeckt ist; Veredelungsstelle sollte ca. 5 cm tief unter Gartenniveau sein
- Pflanzstelle mit dem Fuss antreten und Rose angießen

Lubera® Sommerschnitt

Nach dem Abblühen fördert das Entfernen der ersten Blüte (Rückschnitt auf ein starkes Auge) die Entwicklung eines zweiten Blütenschubs nach 6-7 Wochen (vgl. Kulturanleitung Strauchrosen).

Lubera® Winterschnitt

Lubera® Spezialtipp zum Frostschutz:

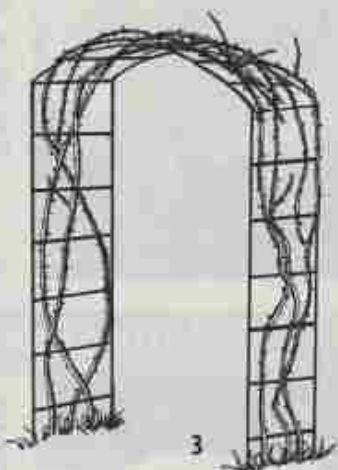
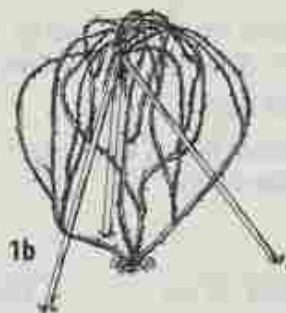
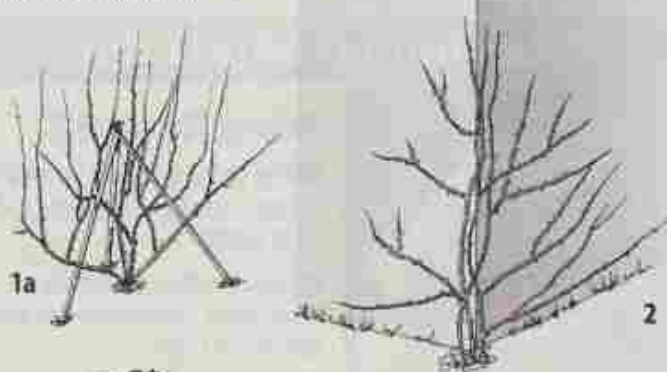
Kletterrosen mit isolierendem Material oder Reisig schützen (vor allem gegen die direkte Sonneneinstrahlung an schönen Wintertagen).

Schnittzeitpunkt:

- Im zeitigen Frühjahr (Zeitpunkt der Forsythienblüte) schneiden
- Zurückgefrorene Spitzen entfernen

Lubera® Tipp zu Verwendung und Standort:

Kletterrosen können extrem vielfältig eingesetzt werden; sie verdienen es, als Gartengestaltungselement erster Güte vermehrt beachtet zu werden:



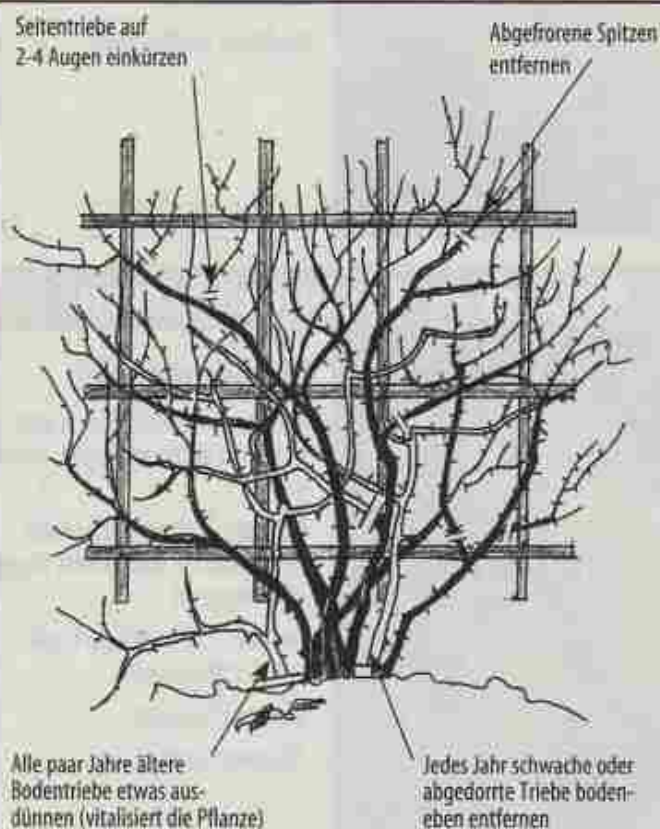
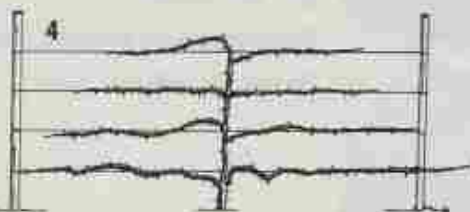
1a + b Einfache Gestaltung einer freistehenden Rosenpyramide

2 Kletterrose an einer Wand

3 Aufbau eines Rosenbogens

4 Kletterrose an freistehendem Spaliergerüst oder an einem Zaun

5 Obelisk-Rose: Solitär-Kletterrose an einem 2-3 m hohen Pfahl



mehr Infos: www.gartenvideo.com/kletterrosen

Eine Lubera® Ramblerrose pflanzen

Standortauswahl

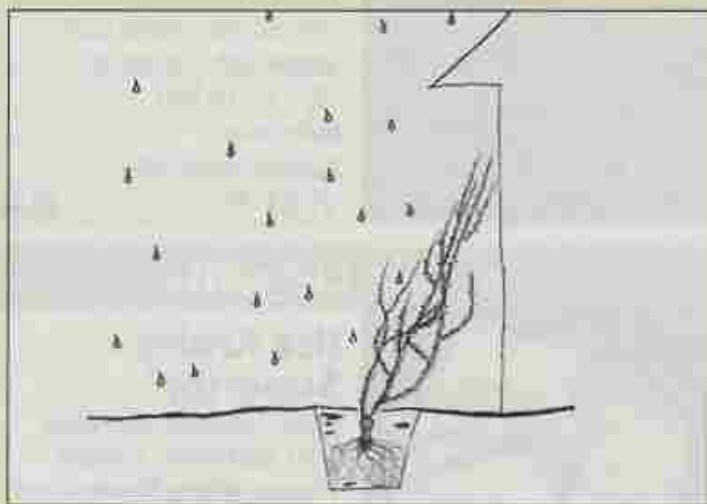
- Rosen und auch Ramblerrosen bevorzugen einen hellen, offenen Standort, an dem die Blätter schnell abtrocknen; nur auf lange nassen Blättern können sich gefährliche Pilzkrankheiten etablieren. Windige Gartenstellen sind im Gegensatz zur Erwartung der meisten Gärtner ideal für Rosen.
- Rambler bevorzugen einen tiefgrundigen, humosen Boden, können sich aber gut anpassen. Bedenken Sie, dass Rambler langfristig ein riesiges Volumen an Trieben und Blätter bilden und entsprechend auch für die unterirdischen Organe genügend Raum brauchen.
- Rambler wachsen von Haus aus stark und müssen zur vollen Entfaltung der Wirkung auch stark wachsen; deshalb nie auf einen alten Rosenstandort pflanzen, da es dort zu Wuchsdepressionen kommt. Bei einer Rosennachpflanzung den Boden bitte auf einer Fläche 60 – 60 cm und 50 cm tief auswechseln (ja, das muss sein!)

Pflanzzeitpunkt

Containerpflanzen können ganzjährig gepflanzt werden. Für einen idealen Start ist eine Pflanzung im Herbst oder frühen Frühling ideal. Im Gegensatz zu anderen Rosen, wo die Pflanzung während der Blütezeit anzuraten ist (weil man dann sieht, was man bekommt; -) macht dies bei Ramblern keinen Sinn, weil die Jungpflanzen noch nicht blühen können.

Pflanzung von Containerrosen

- Topf vorsichtig entfernen
- Wurzelballen ins Wasser stellen, bis keine Wasserbläschen mehr auftauchen
- Grosszügige Pflanzgrube, möglichst doppelt so gross wie der Topfballen, ausheben
- Wurzelballen aufrauen, verfilzte Wurzeln aufreissen
- Rose so tief pflanzen, dass Wurzelballen gut mit Gartenerde bedeckt ist; Veredelungsstelle sollte ca. 5 cm tief unter Gartenniveau sein



- Pflanzstelle mit dem Fuss antreten und Rose angießen
- Rambler werden häufig an Wände und Pergolas gepflanzt. Dabei wird manchmal vergessen, dass es oben ein Vordach gibt; dieses ist längerfristig auch sehr positiv, weil es den Regen abhält, während der Etablierungsphase ist aber dafür zu sorgen, dass die junge Ramblerrose

genügend Wasser bekommt. Ideal ist eine Schrägpflanzung zur Mauer, um dem Wurzelballen doch etwas mehr Raum zu geben.

Wie werden Rambler an Bäume gepflanzt?

Ramblerrosen gehen mit alten Obstbäumen oder lichten Kiefern perfekte Verbindungen ein. Allerdings ist es für die Rose anfangs nicht ganz leicht, sich am Standort des Baumes zu etablieren. Der Bereich um den Baum ist meist dicht durchwurzelt und die Baumwurzeln konkurrieren mit der Rose um Wasser und Nährstoffe.

Wir sollten unserer Ramblerrose also eine kleine Starthilfe geben. Das funktioniert am besten, wenn der unmittelbare Wurzelbereich der Rose vor einwachsenden Baumwurzeln geschützt wird. Dazu nimmt man einen grossen Plastiktopf oder Eimer und entfernt den Boden, so dass nur noch ein Kunststoffring übrig bleibt. In einiger Entfernung vom Baumstamm gräbt man ein grosses Pflanzloch und versenkt den Kunststoffring vollständig darin. Dann mit einer Mischung der ausgehobenen Erde plus etwas Kompost oder Pflanzerde wieder auffüllen. Der Kunststoffring wirkt als Wurzelbarriere und verhindert, dass sich die Baumwurzeln bei der Rosenerde bedienen. Zum Anwachsen sollte hin und wieder gegossen werden. Später reichen die Rosenwurzeln tief genug, um sich selbst zu versorgen.

Um der Ramblerrose die Wuchsrichtung vorzugeben, empfiehlt es sich, die Triebe am Baumstamm und an den unteren Ästen locker festzubinden. Das geht am besten mit einem Kokosstrick – und sieht auch am natürlichsten aus. Mit der Zeit werden sich die langen Rosentriebe selbst in der Baumkrone verankern. Der Kokosstrick dient ebenfalls nur als Starthilfe.

Wie werden Ramblerrosen geschnitten?

Gar nicht!

Einmalblühende Rambler blühen am vorjährigen Holz. Das bedeutet, dass die Ramblerrose nach der Blüte neue Triebe bildet und Blütenknospen anlegt. Diese blühen dann im Frühsommer des folgenden Jahres. (Die modernen dauerblühende Edel- und Beetrosen können dagegen direkt im gleichen Jahr Triebe machen, Blütenknospen ausbilden und dann auch zum Blühen bringen...)

Würde man Ramblerrosen also im Frühjahr schneiden, so würde ein Grossteil des Blütenholzes der Schere zum Opfer fallen. Das will man natürlich keinesfalls. Grundsätzlich benötigen einmalblühende Rambler keinen Schnitt. Sie wachsen ja ohnehin stark und relativ wild. Und bei Wuchshöhen von bis zu 10 m wäre es mit dem Schnitt irgendwann auch schwierig.

Ist genügend Platz vorhanden, kann man sie also einfach wachsen lassen – in Bäume hinein, über Schuppen hinweg, an grossen Rosenbögen entlang... Sollte aus irgendwelchen Gründen doch einmal ein Schnitt nötig sein, ist das kein Problem. Ramblerrosen sind grundsätzlich schnittverträglich. Der beste Zeitpunkt ist dann im Sommer, unmittelbar nach der Blüte. So hat die Rose genügend Zeit, neues Blütenholz für des Folgejahr zu bilden.

Im Gegensatz zu öfterblühenden Rosen, werden die verblühten Blumenbüschel bei einmalblühenden Ramblern nicht entfernt. Daraus entwickeln sich kleine, hübsche Hagebutten, die die Rose noch viel Monate schmücken und im Herbst und Winter bei den Singvögeln dankbare Abnehmer finden.